

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Tagesblatt Riesa.  
Gernau Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,  
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröbba.

Verlagsort: Leipzig 21308.  
Groschke Nr. 22.

Nr. 277.

Sonntag, 27. November 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und feiertags. Verkaufspreis gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark, gegen Nachzahlung 4,50 Mark. Einmalige Anzeigen sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das erste Mal 10 Mark, für die folgenden 7 Mark. Bei längerer Dauer des Anzeigens sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Redaktion ist für die Rückzahlung der Anzeigen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückzahlung der Anzeigen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückzahlung der Anzeigen nicht verantwortlich.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausbrochen bei Hermann Stöhr in Wörth. Auf die amtliche Bekanntmachung wegen Ausbruchs der Seuche in Wörth wird hingewiesen.

Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche in Streumen bei B. Erdmann, D. Sommer, A. Semmer, G. Arndtmar; in Nüchritz bei Fern. Schneider, Karl Schneider, Ernst Deckener, W. Meyer, C. Naumann, Otto Daubold.

Die gegen diese Seuchen erlassenen Sperrmaßnahmen werden hiermit wieder aufgehoben. Gröbba, am 25. November 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Das Kreisamt für Kriegserfürsorge, Abteilung für Schwerbeschädigte, in Dresden hat in Riesa, Bahnhofstraße 17, eine Zweigstelle der Abteilung für Schwerbeschädigte für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain errichtet.

Für die Ortsstellen des Amtsgerichtsbezirk Riesa (außer den Orten, welche der Amtshauptmannschaft Leipzig angehören) werden Montags und Dienstags jeder Woche in der Zeit von vorm. 9 bis nachm. 2 Uhr und für die Ortsstellen des Amtsgerichtsbezirk Großenhain mit Nadebura in der Geschäftsstelle des Kreisamtes für Kriegserfürsorge Großenhain, Herrmannstraße 22, Mittwochs jeder Woche in der Zeit von 9 bis nachm. 2 Uhr Sprechstunden abgehalten.

Arbeitslose Schwerbeschädigte und solche, welche Beschwerden wegen ihrer Arbeitsstelle haben, wollen sich unter Vorlegung des Militärpasses, Rentenbescheides oder sonstiger Mitbeweisungspapiere an den betreffenden Tagen melden.

Alle Arbeitsgeber werden darauf hingewiesen, daß ihre Betriebe in den nächsten Tagen durch Beamte des Kreisamtes für Kriegserfürsorge in Dresden auf die nach dem

Befehl vom 6. April ds. Jrs. in ihrem Betriebe tätigen Schwerbeschädigten kontrolliert werden und verpflichtet sind, den Beauftragten des Kreisamtes für Kriegserfürsorge jede Auskunft zu erteilen. Die betreffenden Beauftragten führen Legitimationskarten, welche auf Verlangen vorgezeigt werden.

Kreisamt für Kriegserfürsorge Großenhain.

Am Blatt 28 des Genossenschaftsregisters, die Gemeinnützige Wohn- und Zielungs-Genossenschaft Reithain, e. G. m. b. H. in Reithain betr., ist heute eingetragen worden, daß August ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

Amtsgericht Riesa, den 24. November 1920.

**Risenversteigerung.**  
Dienstag, den 30. November 1920, 10 Uhr vorm. findet öffentliche Versteigerung von Risen, Häckern, Weidenkörben usw. statt. Reichsverbandsamt Riesa.

**Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.**  
Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: 2 Wäcker, 1 Schneider, 1 Schuhmacherin, 1 geübte Schuhmacherin, 1 Wagenladierer, 3 verleierte Stenotypistinnen, 1 Wäckerin (16 Jahre), 1 Handlungsgeschäftsinhaber aus der Schuhwarenbranche, 1 Handlungsgeschäftsinhaber, 1 Haus- und Küchenmädchen für Herrschaften und Restaurants, landwirtschaftliche Hausmädchen und Landm. Knechte bis 17 Jahre für sofort oder Januar 1921.

Weldeszeit: 8-10 Uhr weiblich, 11-1 Uhr männlich.

## Vertikales und Sämisches.

Riesa, den 27. November 1920.

### Beethoven-Fest des Chorvereins Riesa.

Eine große Aufgabe hatte sich der diesjährige Chorverein mit der Aufführung der Reunten Symphonie Beethovens mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“ gestellt, um damit den 150. Geburtstag des größten deutschen Meisters würdig zu begehen. Ludwig van Beethoven hat sich mit diesem Werke wohl selbst nahezu 80 Jahre bis zu seiner Vollendung beschäftigt. Im Jahre 1824 fand die erste Aufführung in Wien, 1838 durch Reihiger und 1846 durch Rich. Wagner in Dresden statt. Zum ersten Male ist nun das Rieserwerk in den Mauern unserer Stadt erklingen. Was es bisher nur möglich, das Werk in der Großstadt zu hören, so ist die Absicht des Chorvereins gewiss von vornherein zu begreifen, das Werk unserm Publikum bei den heutigen schweren und teuren Verkehrsverhältnissen zu bieten. Nicht ohne Grund mag aber wohl mancher streng urteilende Musiker Zweifel geäußert haben, ob das Ziel nicht zu hoch gesteckt war. Nun, die Aufführung hat alle Zweifel gehoben und bewiesen, daß es durch eifernen Fleiß und größte Energie wohl möglich war, eine sehr lobenswerte Aufführung herauszubringen. Deshalb wollen wir in erster Linie dem Leiter, Herrn Johan Schönebaum, der Seele des Ganzen, unsere vollste Anerkennung und zugleich unsern Dank aussprechen. Wohlverdienter Lorbeer krönt seine Verdienste. Es dürfte deshalb auch nicht angebracht sein, durch kritische Kleinigkeiten den Gesamtindruck abzumildern. Das Wilhelmsonische Orchester aus Chemnitz, dem bei dem Wert der Hauptaufgabe zuhilfen, führte diese sicher durch. Auch der Chor hielt sich sehr tapfer. Da sich die Singstimmen — namentlich Sopran und Alt — immer in der höchsten Stimmlage bewegten, war die Ausführung, mit dem Orchester durchzubringen, bis auf das große Fortissimo, sehr anstrengend. — Im Soloquartett trat der dramatische Sopran der Frau Charlotte Wierck-Rimpel (Staatsoper Dresden) leuchtend hervor. Ebenso schloffen sich der sympathische Alt der hier bereits gut eingeführten Opernsängerin Frau Friede Dabertorn (Staatsoper Dresden) und der weiche Bass unseres hier immer mehr vervollkommnenden heimischen Solisten, Herrn Horst Krause, ebenfalls an. Nur der wohl noch jugendliche Tenorist, Herr Willy Runnmann aus Leipzig, vermochte, namentlich in dem schönen Solo, der Szene des Helden, nicht voll zur Geltung zu kommen. — Lobenswert hervorzuheben möchten wir noch, daß unser Publikum gute Musikveranstaltungen unterstützt, wie das volle Haus bewies. — Zum Schluß sei noch ein Wunsch angebracht: Wärdten doch der ehemaligen Garnisonkapelle nächste Mittel zukommen, damit wir wieder ein heimisches Orchester erhalten, wie es der Größe und der Bedeutung dieses zukommt.

**Ausgewinnung.** Dem Schlossermeister Paul Heller von hier, im Felde Batteriedivision bei einem Fuhrartillerie-Regiment, wurde nach Prüfung des Reichswehrministeriums wegen Tapferkeit am Scheidebogen das Eisene Kreuz nachträglich verliehen.

**Verein für Volksbildung.** Sonntag 5 Uhr in der Oberrealschule Vortragsabend des Herrn Prof. Heinrich über Ludwig Richter. Außerdem musikalische Darbietungen. Karten nur an der Kasse, gegen Quittung Erstattung.

**Operettenaufführung.** Das Meißner Stadttheater gastiert am Mittwoch den 1. Dezember in Köpfern Saal auf vieljähren Wunsch noch einmal mit der erfolgreichen Operette „Der letzte Walzer“. Eine weitere Wiederholung kann nicht stattfinden.

**Wiederbeschreibungen auf dem Truppenübungsplatz zu Reithain** beschäftigt in einer fast den ganzen Tag währenden Verhandlung die letzte Strafkammer des Dresdener Landgerichts. Anfang Februar und auch bereits vorher waren gute Werke der Wiederbeschaffung Reithain verschiedentlich untergefallen und — damit die Stückzahl der Tiere stimmt — durch sogenannte alte Reuden ersetzt worden. Ein Teil derartiger verwerflicher Schiedereien beschaltigte unlängst das Militärgericht, die Beteiligten sind in der Hauptphase bereits dort abgeurteilt worden. Am 11. Februar war wiederum ein solcher Laich vorgenommen worden. Der Fuhrwerksbesitzer Fritz Richard Romack aus Großenhain, zuletzt in Weidenböhl wohnhaft, übernahm die beiden Tiere, gab zwei alte abgedroschene Säue heraus und zahlte überdies noch 5000 Mark aus. In diesen Betrag teilten sich die daran beteiligten Personen von der Wiederbeschaffung Reithain. Romack selbst ver-

kaufte die getauften Pferde nach Ort und Preiswert. Die sechste Strafkammer nahm gemerzhafte Dehlererei an und verurteilte R. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust. Wenn der Strafbefehl erfolgt am Schluß der Verhandlung die sofortige Verbüßung der Strafe.

**Die kürzeste natürliche Gebarmenng.** Wie aus Bekanntmachungen von Gebarmenngvereinen in der Woche hervorgeht, verlangen Gebarmenng für ihre Dienste Gebühren, die sich nicht im Rahmen der Gebarmenngentaxe, wie sie durch die Verordnung vom 7. August 1920 festgesetzt ist, halten, sondern diese erheblich übersteigern. Die Gebarmenng sind selbstverständlich verpflichtet, sich bei der Gebarmenngforderung streng an die Taxe zu halten. Jede Ueberschreitung derselben ist unzulässig und kann im Disziplinarwege bestraft werden. Wir bringen die Gebarmenngentaxe, wie sie zurzeit gilt, nachstehend zum Ausdruck. 1. Für die Hilfe bis zu 12 Stunden Dauer bei einer natürlichen Geburt 18 bis 60 M. 2. Desgleichen bis zu einer Zauer von 12 Stunden bei einer Keßlingsgeburt 21 bis 75 M. 3. Desgleichen bei einer natürlichen, aber sich verzögernden Geburt, bei der die Gebarmenng länger als 12 Stunden angebracht hat, 24 bis 90 M., und wenn die Gebarmenng länger als 24 Stunden angebracht hat, 30 bis 120 M. 4. Desgleichen bei einer Geburt, die durch einen Geburtsheiler beendet worden ist, falls nicht 1. oder 2. oder 3. einzuwirken, 21 bis 60 M. 5. Für die Unterbindung einer schwangeren oder nicht schwangeren Person einschließlich des schriftlichen Zeugnisses darüber 3 bis 9 M. 6. Für Verbringung eines Kindes oder einer Einbringung oder des Abnehmens des Kindes mittels des Katheters bei Gebärmernng 1,50 bis 3 M. Anmerkung: Diese Verrechnung bei Gebärmernng wird nicht besonders bezahlt. 7. Für jeden im Lebruche vorgeführten und für jeden außerdem verlangten Besuch bei einer Wöchnerin und für das Wädeln, Baden oder Waschen des Kindes 6 bis 8 M., 8. bei Nacht (10 Uhr abends bis 6 Uhr früh) 3,00 bis 9 M. 9. Für eine Tagwache 6 bis 15 M., für eine Nachwache 12 bis 30 M. 10. Die Höhe der Gebühre innerhalb der unter 4 festgesetzten Grenzen ist nach den Umständen des einzelnen Falles insbesondere nach der Schwierigkeit und Heildauer der Leistung und nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen zu bemessen. Die niedrigsten Sätze werden angewendet, wenn Armenverbände oder Krankenkassen die Zahlung übernehmen und nicht besondere Schwierigkeiten einen höheren Satz rechtfertigen.

**Freibeis auf der Elbe.** Seit gestern morgen ist die Oberelbe des Ufstromes mit Treibeis bedeckt. Die rasche Eiskalbung wurde durch den geringen Wasserstand und den starken Frost begünstigt.

**Dresdner Landgericht.** Der Kaufmann August Heinrich Sch. hatte vom Amtsgericht Riesa wegen Ueberschreitung der Höchstpreise bei Leim einen Strafbescheid in Höhe von 2000 Mark erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Das dortige Schöffengericht setzte in der Verhandlung am 25. August die Strafe auf 500 Mark herab. Damit war Kaufmann Sch. aber noch nicht zufrieden, er fühlte sich ungeschädigt, und legte gegen das Urteil Berufung ein. Die dritte Strafkammer kam aber nach erneuter Beweisnahme doch zu anderer Uebersetzung, hob das Urteil des Rieser Schöffengerichts auf und erhöhte die Strafe auf 1000 Mark.

**Der sächsische Ministerpräsident in Berlin.** Ministerpräsident Bud hat sich, wie der Teutontum-Sachsendienst erfährt, in der Angelegenheit der Rabinetsbildung in Sachsen zum Zwecke von Unterredungen mit der Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nach Berlin begeben. — Das Organ der sogenannten Chemnitzer Richtung innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie, die „Chemnitzer Volksstimme“, beschäftigt sich täglich in Beiträgen mit der Frage der Rabinetsbildung in Sachsen. Sie bekennt sich bekanntlich energisch die Koalition des Blocks der Mitte einschließlich der Deutschen Volkspartei in Sachsen und sagt dem Organ der gemäßigten Sozialdemokratie, der „Dresdner Volkszeitung“, wegen ihrer Neigung zur Rabinetsbildung mit der deutschen Volkspartei keine Kräfte. In dem letzten Beitrag der „Volksstimme“, der besteht in: „Zum dritten und letzten Male: Reim!“ heißt es: „Es gibt keine Gemeinschaft zwischen der Partei des alten Nebel, der bis zum letzten Atemzuge der Tobfand der bürgerlichen Gesellschaft bleiben wollte, und der Partei eines Stresemann, Stinnes und Rahl, jener Schlichter Kapitalistischer-märklicher Interessen. Keine Gemeinschaft, sondern unerbittlicher Kampf! Das ist der Wille unserer proletarischen Wähler, das ist das klare Verlangen unserer Genossen im Lande. Und dar-

nach wird gehandelt! Das Blatt tritt für eine Regierung aus Sozialdemokraten und Rechts-Unabhängigen ein. Dann müßten die Kommunisten Farbe bekennen, ob sie lieber mit den Bürgerlichen oder mit den Sozialdemokraten gehen wollten. Am Schluß heißt es: Wir sind jeder Kombination zugänglich, nur einer solchen nicht, die die Regierung auch nur einen Stein weiter nach rechts hinausbaut. Und wenn kein Mittel mehr versänkt, gut, dann können wir als letzte immer noch die Waffen aufheben zur Revue. 300 000 Mann haben wir noch in Reserve. Aber herbei, ehe wir bis zum Neuhacken gekämpft haben, das — für „bürgerlichen“ Herren — fängt ihr nun wirklich nicht von uns verlangen, und nun selb' genug! — Aus der Tonart dieses Artikels läßt sich der Schluß ziehen, daß die „Chemnitzer Radikalen“ innerhalb der sächsischen Mehrheitssozialdemokratie eher von der Partei abzutreten als mit den bürgerlichen gemeinsam eine Regierung bilden.

**Die Reichswehrmacht für Siphollentort.** In einer Note des „Vorwärts“: „Eine Wache für Siphollentort“ erfährt die „Telegraphen-Union“: Es trifft zu, daß im Laufe ds. Jrs. einmal für kurze Zeit eine Wache von einem Unteroffizier und sechs Mann der Reichswehr nach Siphollentort gestellt worden ist, als der begründete Verdacht einer Wänderung des Schlosses vorlag. Die Wache ist seit Mitte Oktober zurückgezogen. Es ist vom Reichswehrministerium angeordnet worden, daß die Reichswehr künftig für derartige polizeiliche Aufgaben nicht mehr in Betracht kommt.

**Finanzminister Dr. Reinhold Heine** am Donnerstag das sächsische Senatsministerium unterbreitete, um die dort zur Erhöhung der Förderung bestimmten Neubauten zu sehen und mit Direktion und Betriebsrat des Werkes zur Frage weiterer Steigerung der Produktion Rücksicht zu nehmen. Im Anschluß hieran beauftragte der Minister die Leitstelle der Werke und das zur Ausführung der Wassertrakt geschaffene Elektrizitätswerk.

**Das Reichswehrministerium** hat bekannt: Alle ehemaligen Angehörigen und Reservistenverbände und Formationen der vorläufigen Reichswehr werden aufgefordert, berechnete Rückstandsforderungen umgehend spätestens bis 31. Dezember 1920 bei den Abwicklungsstellen ihrer früheren Truppenteile geltend zu machen.

**Ruhegehalt- und Hinterbliebenenbezüge der Geistlichen.** Das Gesamtministerium hat am 19. ds. Mts. beschlossen, auch den nach dem 31. März 1920 in Wartegeld oder Ruhestand versetzten evangelisch-lutherischen Geistlichen, ihren Hinterbliebenen und den Hinterbliebenen der nach diesem Zeitpunkt verstorbenen Geistlichen Vorläufe auf die zu erwartenden Erhöhungen ihrer Bezüge in gleicher Weise wie den früher in den Ruhestand getretenen Geistlichen usw. zu gewähren. Die zur Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßnahmen sind bereits eingeleitet.

**Die Gründung einer Freien Volkskirchlichen Vereinigung für Sachsen.** Die am 22. November in Chemnitz aus allen Landesteilen zahlreich versammelten Vertreter und Mitglieder der Sächsischen Evangelisch-sozialen Vereinigung, der Sächsischen Kirchlichen Konferenz, des Sächsischen Bundes für Gegenwartskritik, des Pastorenbundes Gegenwärtigen Kantons und des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes sind übereingekommen, als Gegengewicht zu den neuerdings erfolgten kirchenpolitischen Gründungen des Bundes christengläubiger Vereine und der Politischen Volkskirchlichen Vereinigung unter voller Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Verbände auf Grund des Programms der Freien-Sonntagen-Vereinigung zur Wahrung gemeinsamer kirchlicher Interessen und zur Verfolgung gemeinsamer kirchlicher Ziele einen Volkskirchlichen Vereinigung in die Wege zu leiten. Die Freie Volkskirchliche Vereinigung tritt für die Unerkennung der verschiedenen geschäftlich gewordenen Richtungen innerhalb der Kirche sowie für die Aufrechterhaltung der politischen Neutralität der Kirche ein, und will alle, die auf dem Boden der geschichtlich Gewordenen der Kirche im Geiste der Reformation weiter emvickeln und zu einer wirklichen Volkskirche ausbauen möchten, zu gemeinsamem Handeln zusammenführen.

**Das Aufnahmeverfahren für Mittelschulen.** Das Kultusministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Das Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Grundschulen und die Aufhebung der Volksschulen hat zur Folge, daß in Zukunft bei Beginn des Schuljahres zur Aufnahme in die untersten Klassen der höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realschulen, Oberschulen und Volksschulen)

... noch nicht angefallen werden können, die bis zum 30. Juni des Jahres, in dem die Aufnahme stattfinden soll, das 10. Lebensjahr vollendet und das Endziel der Grundschule erreicht haben. Darüber, ob in einzelnen Fällen bei hervorragenden Begabungen und körperlich gut entwickelten Kindern für die Zeit, in der sich die Grundschule selbst noch ausbaut, Ausnahmen zugelassen werden können, bezieht sich das Ministerium die Entscheidung vor. Für die höheren Mädchenschulbildungsinstitutionen erfolgt besondere Regelung.

— Eine Verordnung über Verminderung der Verschäfte an die Gemeinden erläßt das Finanzministerium. Da sich wider Erwarten noch vor Gewährung der in einer früheren Verordnung des Finanzministeriums in Aussicht gestellten staatlichen Darlehen an die Gemeinden die Verteilung eines größeren Prozentsatzes auf die Reichseinkommensteueranteile der Gemeinden hat erwidern lassen, hat das Finanzministerium im Zusammenhang mit dem Ministerium des Innern beschlossen, die in Aussicht gestellten Darlehen nicht mehr, wie ursprünglich geplant, in Höhe von 40 Prozent des Einkommensteueranteils der betreffenden Gemeinde auf Reichseinkommensteuer zu gewähren, sondern nur in Höhe von 40 Prozent dieses Einkommenanteils abzüglich des Betrags, der den betreffenden Gemeinden bereits bei der ersten Verteilung auf ihren Reichseinkommensteueranteil ausgezahlt worden ist.

— Erhöhung des Miet- und Pachtvertragsrechts. Das sächsische Ministerium erläßt eine Verordnung über die Erhöhung des sächsischen Miet- und Pachtvertragsrechts im Rechnungsjahr 1921. Danach ist der Mietzins nach dem Stande vom 15. November 1920 zu berechnen und als Zahlungsfrist wird der 1. April 1921 bestimmt. Die Bemessung der Mietzinspflichtigen hat schließlich am 15. März 1921 durch die Steuerbehörde zu erfolgen.

— Seebau. Am Totensonntag, den 21. d. Mts., wurde der von Herrn Rittergutsbesitzer Baron Frick v. Frick auf Seerhausen gestiftete Ehrenstein für die im Weltkrieg gefallenen und vermissten Soldaten der Gemeinde Seerhausen und der zum Rittergutsbesitzer gehörenden Gemeinden Groß- und Kleinh. verbunden mit einer Trauerfeier, in eindrucksvoller Feier abgehalten. Der Trauerzug, unter Vorantritt der Schuljugend und Beteiligung der Schloßherren v. Frick, sowie dem Militärverein mit Gewehrabteilung und Fahne, dem Turn-, Gesang- und Jugendverein des hiesigen Ortes und zahlreichen Leidtragenden, bewegte sich 1 Uhr mittags unter Trauermusik und Glockengeläut vom Schloßhof nach dem Ehrenmal vor der hohen Kapelle. Hier hielt Herr Warrer Müller eine feierliche Rede zum Gedächtnis der auf dem Ehrenmal angeführten 26 Gefallenen. Als die Hülle des Ehrenmals fiel, sprach der erste Sprecher, Herr Rittergutsbesitzer Baron Frick v. Frick, weisevolle Worte, in denen er der gefallenen und zurückgebliebenen Soldaten gedachte. Hierauf gab die Gewehrabteilung des Militärvereins Seerhausen und Umgegend eine Ehrensalve ab. Als nächstes trat Herr Rittergutsbesitzer Frick v. Frick auf. Er sprach über die Bedeutung der Seebauarbeiten für die Gemeinde, wobei die beiden Lehren gleichzeitig dem Spender für den Denkstein dankten, ferner Herr Max Kühn für den Gesangverein, Herr Gustav Volz für den Jugendverein „Söhne“, für den Turnverein Herr Paul Dietrich und für die Schuljugend der Schüler Misch, sowie die Hinterbliebenen der Gefallenen. Die Feier wurde durch die Gesänge „Ein feste Burg“ und „Morgenrot“ verabschiedet.

— Rüstung. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am Montag 14. d. Mts. der Verein für Volkshilfe und Kunstpflege in Fahrmanns Gasthof einen Volksunterhaltungsabend veranstaltete. Herr Prof. Feinrich hält einen Lichtbildvortrag. Außerdem werden 2- und 3-stimmige Gesänge zum Teil mit Violine und Lautenbegleitung gegeben. Karten bei Schmidt, im Gemeindeamt und im Konsumverein.

— Dresden. Zu dem Raubmord auf Großweitzer Turm erläßt der Oberlandesgericht beim Landgericht Bautzen eine Bekanntmachung, um der Täter habhaft zu werden. Für die Ermittlung oder Verhaftung derselben ist eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt.

— Dresden. Der Kreisbauinspektor lehnte in seiner gestrigen Sitzung mit 5 gegen 4 Stimmen die Vereinigung der Landgemeinden Valentin, Döblich und Wessert Döblich mit der Stadtgemeinde Dresden ab.

— Terna. Eine Frechheit, die bald keine Grenzen mehr kennt, beendete ein noch unglücklicher Dieb. Amends gegen 6 Uhr hieß er durch das offenkundige Fenster eines im Gebirgsgebiet gelegenen Wohnhauses in die Schlafrunde ein und war im Begriff, die Decken abzuziehen. Bei dieser Arbeit übersehen, ergriff er unter Ausnutzung eines Augenblicks und eines anderen Sackes die Flucht.

— Terna. Am 14. d. Mts. hat der 25000. Kunsthat der Fabrikbesitzer Hugo Rüttner hier, der erst vor

... der Stadt die Summe von 20000 Mark als Grundschuld der von ihm anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Firma errichteten Rüttner-Stiftung überreicht hatte, weitere 100000 Mark zur Sicherung des Grundschuldbriefs zur Verfügung gestellt, die bezweckt, erholungsbedürftige Kinder auf dem Lande unterzubringen.

— Terna. Im Oberaußer Braunhofsenerbrosen neue Lohnkämpfe auszubrechen. Die Bergleute der Revolvere verlangen gleiche Bezahlung für die acht Leberstunden, wie überhaupt für die ganze Arbeitszeit, wie die der Revolvere. Da diese Forderungen nach Ansicht der maßgebenden Kreise nicht ohne Kampf bewilligt werden können, ist mit einem Streik im Dezember-Januar im ganzen Oberaußer Braunhofsengebiet zu rechnen.

— Terna. Christkind ist eine der heißesten Tugenden. Sie zu pflegen und zu hegen wie ein kostbares Kleinod ist die Pflicht aller. In Ehrlichkeit wurzelt das ganze Geseh. — Hand im Laufe der vergangenen Woche, so schreibt der „Sächsische Anzeiger“, das mit Festungsausrüstung beschäftigte Arbeiter eines sächsischen Eisenwerkes eine Selbsttötung auf der Ottenborfer Straße in Terna. Kommen da ihres Begeh zwei meinnende Frauen, den Blick wendend auf den Boden gerichtet. Die letzte Leistungsträgerin steht die beiden Leibern, dort die Ursache des Unfalls und händigt in ihr Kommen die Geldtasche aus, die etwa 4000 Mark enthält. Groß war die Freude über den wiedergeborenen Schatz, aber zu deren Schande sei es gesagt, sie hielten es nicht für nötig, der erschlagenen Leibern ein Entgelt zu geben, trotzdem es ihre geschäftliche und moralische Pflicht gewesen wäre.

— Terna. Vom Spiel in den Tod gegangen ist im benachbarten Terna das achtjährige Mädchen Walter der Familie Max Schmidt. Der Knabe spielte am Ufer der Weisse, glitt ab und stürzte ins Wasser, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte.

— Terna. Ein Nachbar brach kürzlich bei Herrn Gemeindegutsbesitzer Lehmann nachts in den Hühnerstall ein und tötete 27 Hühner, indem er ihnen das Blut ansah.

— Terna. Eine Truppe wurde hier vom Gärtnereibesitzer Max Keller erlegt. Der letzte Vogel ist nur noch ganz wenig in Sachsen auf. Das erste: Er war noch 15 Pfund und hatte eine Spannweite von 2,9 Meter.

— Leipzig. Schon zum zweiten Male in diesem Jahre ist das sächsische Landratsamt in Terna durch einen Brand im Rathaus bereits im Mai d. J. der bronzeene Leberzwanzig, der von der am Sockel des Denkmals stehenden Figur emporgehoben wurde, beschädigt worden. In den letzten Tagen der am Sockel befestigt gewesene bronzeene Nummer herausgeworfen und geschossen worden. Der Jüngling wurde später im Gebüsch verhaftet aufgefunden, dagegen fehlt von dem Hammer bis jetzt jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in beiden Fällen ein- und dieselbe Person als Täter in Frage kommt. — In der Kirche an Wölkern hatte kürzlich ein Einbruch stattgefunden. Die anwesenden Kirchenräte sind jetzt in verstimtem Zustande auf einem Wirtshaus in Terna gefastet und der Kirche wieder zugewandt worden.

— Leipzig. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird den durch den Krieg unterbrochenen Rundgang ihrer Wanderausstellungen im nächsten Jahre wieder aufnehmen. Vom 15. bis 21. Juni 1921 soll in Leipzig in der Nähe des Parkplatzes das 28. Wanderausstellung stattfinden. Sie wird Bienen, Geflügel, Kaninchen, Fischzucht, Schäferschafe, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, das landwirtschaftliche Bauwesen usw. umfassen.

— Orlitz. Über den Streik der Metallarbeiter in Niedersachsen wird von Seiten der Arbeitgeber folgende Mitteilung verbreitet: Am 25. November 1920 fanden in Lüneburg unter dem Vorsitz und auf Veranstaltung des Regierungsausschusses Verhandlungen zwischen dem Verband der Metallarbeitervereine Niedersachsens e. V. und den Metallarbeitervereinigungen statt, die eine Einigung über die Lohnverhältnisse in der Metallindustrie Siedens herbeiführten. Nach den Abmachungen wird die Arbeit im allgemeinen am Montag, den 20. wieder aufgenommen werden. Maßregelungen finden nicht statt, jedoch auch keine Beschäftigung der Streikanten. Im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse ist werden Entlassungen und Verladungen von Eisenbahnwagen baldmöglichst wieder ausgenommen. Was die Löhne anbetrifft, so sind seitens der Arbeitgeber noch einige Zugeständnisse über den Streikspruch vom 14. November hinaus gemacht worden. Dagegen ist es hinsichtlich der Einweisung der Arbeiter, die bei der Entscheidung des vorerwähnten Streikspruches gegeben.

— Orlitz. Die „Orlitzer Zeitung“ berichtet über folgendes Postulatum: Es wird im Deutschen Reich wohl keinen zweiten Ort geben, der wie der an drei Grenzen liegende Ort Orlitz bei Kleinrindorf den großen Vorrang (1) hat, von drei Nachbarstaaten aus bedient zu werden. Die Nachricht klingt

... wie ein Märchen aus alter, guter Zeit und doch ist sie — wahrheit. Täglich zur gewohnten Zeit wandert bei Wind und Wetter ein Briefträger aus Terna nach dem Ternaer Markt der Sorge, um dort seine Postkassensachen auszuliefern. Ein zweiter begibt sich von Terna nach dem Ternaer Markt der Sorge, und ein dritter kommt von der Post kommt von noch viel weiter her — vom Postamt Berga an der Weiser, um, wie es die Pflicht vorschreibt, die Briefschaften im Bezirk der Gemeinde Sorge vorzunehmen. Wenn es gerade der Zufall will, befinden sich hier zu gleicher Zeit drei Beamte ein und desselben Reichsbetriebes. Und das nennt die Welt modernen Betrieb.

### Die 11. ordentliche evang.-luth. Landessynode.

In ihrer 6. Sitzung nahm die Synode Stellung zu einer Verordnung des Landeskonferenziums vom 12. Nov. d. J. über die Neuregelung des Dienstverhältnisses der Kirchenbeamten und der Besetzung der im Bundesangehörigen Kirchenbeamten, sowie der Winterreisen der Kirchenbeamten. Danach soll den dienstunfähigen Kirchenbeamten vom 1. April 1920 an grundsätzlich eine Verabschiedung gewährt werden, die den dienstunfähigen gleichartigen Gruppen der Beamten usw. der betreffenden bürgerlichen Gemeinde entspricht. Berufsmäßige Kantoren und Organisten sind je nach ihrer Vorbildung in Gruppe VI bis X einzuführen, bei nicht völliger Beschäftigung erfolgt entsprechender Abzug. Aufgehoben, teilweise und wahlweise soll entsprechend der §§ 14—18 des Gesetzes über die Verabschiedung der Staatsbeamten und Lehrer vom 21. Mai 1920 erfolgen.

Der Finanzausschuss beantragt dazu: Synode nimmt Kenntnis von der in Vorlage Nr. 60 mitgeteilten Verordnung vom 12. November 1920, beauftragt aber zu der bereits veröffentlichten Verordnung eine Erklärung nicht abgeben zu können.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses begründete diesen Antrag mit dem zwar formell berechtigten, aber doch nicht zu billigen Vorgehen des Landeskonferenziums, daß die Verordnung einen Tag nach dem Inkrafttreten der Synode veröffentlicht und damit für eine sachliche Stellungnahme unmöglich gemacht habe, die vielleicht mancherlei Verbesserungen gebracht hätte. Der Präsident des Landeskonferenziums wies diesen Vorwurf als unbegründet zurück. Nach dem Synodalbeschluss vom 10. Juli sei das Landeskonferenzium zu seinem Vorgehen berechtigt gewesen. Es habe sich um eine unausschiebbare Maßregel gehandelt. Schließlich wurde der Antrag des Finanzausschusses gegen 8 Stimmen angenommen.

Insel nahm die Synode einstimmig einen Antrag des Stangs-Kelzig an, in dem den (soeben aus Orlitz heimgekehrten) letzten deutschen Missionaren ein Gruß entbunden wird. Er lautet:

Die versammelte erste evangelisch-lutherische Landessynode entbietet den letzten vertriebenen Missionaren der ev.-luth. Mission zu Leipzig anlässlich ihrer Heimkehr herzlichsten willkommenen Gruß. Sie erneuert bei diesem Anlasse ihren Einspruch gegen die unerhörte Vergewaltigung, durch die noch nach dem Friedensschlusse die Böden des Evangeliums Christi rücksichtslos aus ihrer Arbeit herausgerissen worden sind. Sie vereinigt sich mit dem Kollegium der ev.-luth. Mission in Leipzig in der aufrichtigsten Gewissheit, daß der Herr der Welt sich zu den verlassenen Friedenschristlichen Gemeinden bekennen und neue Wege für die Ausübung seines Reiches zeigen wird, und fordert deshalb die heimatische Missionsgemeinde zu unentwegter Treue in Gebet und Opfer auf.

Die Landessynode erklärt sich gleichzeitig damit einverstanden, daß das Kirchenregiment unter den bei der Heimkehr der indischen Missionare festgelegten Vorbedingungen die jetzt vertriebenen Missionare, soweit sie es wünschen, im landeskirchlichen Dienste vermerdet.

Nächste Sitzung Montag, den 29. Nov. vorm. 11 Uhr. Aus der Tagesordnung sei erwähnt: Rundgebung in Sachen des ev.-luth. Religionsunterrichts.

### Die sächsischen Handelskammern zum Aufbau der Wirtschaftsräte.

Mit dem geplanten Aufbau der Arbeiter- und Wirtschaftsräte gemäß Artikel 165 der Reichsverfassung, über dessen Ausdehnung kürzlich vom Reichswirtschaftsministerium eine Denkschrift veröffentlicht wurde, haben sich die sächsischen Handelskammern in letzter Zeit wiederholt beschäftigt, und sie sind dabei zu folgender Stellungnahme gelangt:

Nach Ansicht der Handelskammern muß schon im Hinblick auf die paritätische Zusammenfassung der oberen Organe in der Unterstufe der Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern das Recht gewahrt bleiben, ihren eigenen Standpunkt in wirtschaftlichen Fragen unbeeinträchtigt an anderen Berufsständen zur Geltung zu bringen. Auch für die

### Neu' immer Tren . . . . .

Novelle von Martha Densler.

Nachdruck verboten.

Die zwei Kinder tollten sie durch den Garten.

Gerhard Linder gab sich alle Mühe, Annelieses flatternde Schürzenbänder zu erhaschen.

Leichtfüßig jagte sie ihm immer um ein paar Armeslängen voraus. Endlich stand sie erschöpft still.

Uebermüht rief Gerhard das junge, schöne Geschöpf an sich. Glucksend tauchten ihre Augen ineinander, und ihre lachenden Lippen besiegelten den Herzenobund mit glühenden Küßen. Hart wurde ein Fenster zugeworfen.

Erschrocken zuckten die beiden auf und standen eine Sekunde wie erstarrt.

„Das war meine Mutter,“ stammelte Annelise erblassend und deutete nach dem efeuumschatteten Fenster des hübschen Landhauses.

„Sie steht noch hinter dem Vorhang, siehst du sie denn nicht?“

Gerhard nickte stumm und blinzelte verstört nach dem dunklen Schatten, der sich scharf von der blauenweißen Mullgardine abzeichnete.

Frau Dahlen verharrte regungslos. Ueber ihrer schlanken, hohen Gestalt, ihrem feinen, schmalen Gesicht lag finstere Enschlossenheit. Aus den klaren, hellen Augen sprachte heiße Empörung. Sie erkannte Annelise kaum wieder. Das stille, schüchtern Kind warf sich da einem wildfremden Mann an den Hals, und ihr, der Mutter, gönnte sie selten ein herzliches Wort oder eine zärtliche Liebkosung.

Daß sie sich nie um des Mädchens Vertrauen bemüht und sie meist sich selbst überlassen hatte, wollte sie sich nicht eingestehen. Es war ja auch zu spät. Nun mußten beide die Folgen tragen, und es war gut so, dann traf sie wenigstens keine Verantwortung.

Stolz richtete sie sich auf. Was sie jetzt vollenden mußte, war Schicksalswille.

Das zermürbende Ringen mit der Versuchung hatte plötzlich ein Ende. Das Herz fand seine Ruhe. Es lag ihr wie tot in der Brust. Und doch salzten sich ihre Hände und hoben sich zum Himmel. Weisse, wie ein Hauch rang sich ein Gebet empor: „Gott Vater, vergib mir, um meines Kindes willen!“

Nach war das Bewußtsein für Sünde und Unrecht nicht in ihr erstorben, und zitternd stieß sie hervor: „Ich muß, und wenn ich daran zugrunde gehe!“

Durchs Fenster, an dem sich vorhin ihr erster, aufwallender Zorn gerächt, rief sie den beiden zu: „Kommt herauf, ich habe mit euch zu sprechen!“

Das klang nicht unfreundlich, nicht ermutigend. Sie winkte lächelnd herab. Ein Bächeln, wie das erlösende Leben der Natur hier draußen. Es stahl sich wie Eiselstöße in die Herzen der beiden hoffnungslosen Menschen.

Langsam folgten sie dem Ruf. Schritt für Schritt in zitternder Erwartung.

Zögernd öffneten sie die Tür und traten über die Schwelle. Marie Dahlen ging ihnen entgegen, reichte Gerhard Linder die Hand und begrüßte ihn mit forschendem Blick.

„Friede und frei sah er ihr ins Gesicht, nahm Annelise bei der Hand und sagte ruhig und fest: „Ich habe mich heute mit Ihrer Tochter verlobt und bitte jetzt um Ihre Zustimmung.“ — Und etwas unsicher fügte er hinzu: „Heiraten kann ich allerdings noch nicht — aber wir lieben uns, und können warten, nicht wahr, Annelise?“

Warm und leuchtend begegneten sich ihre Blicke, sie sagten mehr als tausend bereite Worte. Darüber vergangen sie für den Bruchteil einer Minute, daß sie nicht allein waren.

Eine ungeduldige Bewegung Frau Dahlens erinnerte sie daran. Bittend sahen sie zu ihr auf und hielten sich eng umschlungen.

Mit unnahebarer Milde und spröder Stimme antwortete die Mutter: „Es ist gut, mein Herr. Ich lasse mich zwar ungern zu einer Entscheidung drängen, aber so wie die Dinge nun mal liegen, bleibt mir ja nichts anderes übrig. Nur möchte ich Sie doch erst kennen lernen und Ihnen auch meine Verhältnisse klarlegen. Haben Sie Zeit für mich, oder wollen Sie morgen wiederkommen?“

„Oh, ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung, gnädige Frau,“ erwiderte Gerhard rasch und freudig und verließ innerlich Annelieses unbegründete Angst vor der Mutter.

„Du tanst auf dein Zimmer gehen, mein Kind,“ wandte sich Marie Dahlen an Annelise: „Träume inwischen von deinem Glück; denn was ich über dich beschleibe, dient nur zu deinem Besten.“

Marie Dahlen geleitete ihre Tochter bis zur Treppe. Nicht

ihre sanft über die Haare und lächelte sie leicht auf die Stirn. Noch ein letzter Abschiedsblick vereinte die Liebenden. Dann fiel die Tür ins Schloß.

— — — — —

Langsam ging er aus dem Zimmer und aus dem Haus und schaute dann wie ein Trumstener um sich.

„Was das derlei Gärten, den er vor wenigen Stunden im Glanz des Glücks gesehen? Sentien nicht die Blumen ihre Köpfe tief zur Erde? Und lag's nicht über den Bäumen wie Dunst und Gewitterwolke? Waren nicht Himmel und Sonne schwarz umhüllt?“

Die Füße verjagten ihm fast den Dienst. In seinem Kopf wirbelten tausend widersprechende Gedanken. Das Herz anmorierte in qualvollen Schlägen.

War's denn möglich, daß das blühende, frische Kind den Todesstein schon in sich trug? Konnte die Natur so grausam täuschen? Wieder lautete er Frau Dahlens schmerzverschleierte Worten: „Annelieses Mutter starb an einer tödlichen Krankheit, auch sie erschien immer äußerlich gesund und stark. Mein Mann, der ja Arzt gewesen, entdeckte kurz vor seinem Ende die verhängnisvolle Vererbung bei Annelise. Er nahm mir das Geißel ab, eine Heirat um jeden Preis zu verhüten. Er hielt es für seine heilige Pflicht, und ich darf mich nicht an ihm verfehlen. Hätten Sie auf ehrlichem, geraden Wege um das Mädchen geworben, wäre Ihnen dieses Leid erspart geblieben.“

„Auf ehrlichem, geraden Wege?“ Es klang wie Hohn in Gerhards Seele nach.

Annelise mit all ihrem Liebreiz, ihrer köstlichen Reinheit, tauchte vor ihm auf. —

Ueber dem Geriengrün hinweg grüßten sich ihre Augen zum ersten Male, und jeder neue Tag war ein Gottesgeschenk für sie beide.

Ein schüchternes Wort, ein zagendes Verlangen, dann lächeln Wagen, und das Glück rief alle Schranken nieder und gab mit Schöpferhänden seinen überirdischen Segen. Sie genossen's in vollen Zügen. Annelise war die Frau



# Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

große Auswahl passender Geschenke in  
**Hausstandsartikeln**  
 wie Emaille- und Aluminium-Töpfe, Emaille- und Zinn-  
 Öfen, Nähmaschinen, Küchengeräte, vernickelte Platten,  
 Wärmflaschen, Gestirne, Gasöfen, Zylinder und  
 Blühenkränze, Gasöfen, Robbenfalten, Sand, Seife,  
 Gedächtnisblätter und noch vieles andere mehr empfiehlt preiswert  
**Max Stork, Gröbna,**  
 Oeschatzer Str. 13. Eingang Hausflur.

**Albin Nier** Klein, Hauptstr. 1, 1. Et.  
 fertigt Klagen, Zahlungsbefehle,  
 Verträge, Kauf- und andere  
 Arbeiten jeder Art an. Matrikelteilung in Zivil- u. Strafsachen.  
 Telefon 744.

**Puppen, Stofftiere und Künstler-Zubehör**  
 in reichster Auswahl

**Puppenstuben** 1. Möbel  
**Puppenküchen** 1. Möbel  
**Kaufläden**  
**Pferdeställe**  
**Rollwagen u. Pferde**  
**Schaukelpferde**  
**Burgen**  
**Eisenbahnen**  
**Kegelspiele**  
**Baukästen**

Spezial-Handlung:  
 Spiel- und Holzwaren.

**C. Rüdiger, Goethestr. 41**  
 (neb. früh. D. Grubie, Grünw.)

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Susanne Bümel**  
 in Klotzsche beehre ich mich anzuzeigen.  
 Mergendorf, am 27. Nov. 1920.  
**Rudolf Hanisch.**

Ihre Verlobung  
 geben bekannt  
**Gertrud Böhmig**  
**Kurt Stellfeld**  
 Nickritz b. Riesa      Zwickau i. Sa.  
 November 1920.

**Emma Mook**  
**Bruno Kretschmar**  
 Verlobte  
 Saasfeld, Thür.      Riesa      Militz-Rowitzschen  
 1. Advent 1920.

**Max Täuber**  
**Hilda Täuber geb. Reutzschel**  
 Vermählte  
 Haderau, am 27. Nov. 1920.

**Ludwig Grein-Schmidt**  
**Paula Grein geb. Koberbach**  
 Vermählte  
 Gröbna      27. November 1920.      Riesa

**Max Wolf und Frau**  
**Gulda geb. Schrapel**  
 Vermählte  
 Riesa      28. November 1920.      Gröbna

Am 28. vorm. verschied im Krankenhaus zu  
 Riesa infolge Unfalls nach kurzem, schwerem  
 Krankenlager mein lieber unvergeßlicher Vater,  
 unser guter treusorgender Vater, Sohn, Bruder,  
 Schwiegerjohn und Schwager  
**Arno Förster**  
 im 29. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
 Minna Förster geb. Brendler und Kinder  
 nebst allen Hinterbliebenen.  
 Groß-Siedepa, den 27. 11. 20.  
 Die Beerdigung findet in Riesa Montag,  
 den 29. 11., nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofs-  
 halle aus statt.

# Galerie Kemmler & Co.

Erbdulung 3, Ecke Nordstr. Leipzig Nähe Hauptbahnhof.

## Gemälde und Graphik erster Meister

- |                    |                     |                    |                   |
|--------------------|---------------------|--------------------|-------------------|
| U. a.: Aug. Seidel | Gottfried Hähl †    | Prof. J. Bittroder | Prof. Jens Piemer |
| Prof. Max Gaisler  | Prof. Rich. Müller  | Prof. J. Boudand   | J. Halberg-Kraus  |
| Heinrich Wästel †  | Prof. A. Lier †     | Prof. Thoma-Höfle  | Georg Höfler      |
| Prof. Keller-      | Prof. J. Wenglein † | Paul Weber †       | Hans Klatt        |
| Neuklingen         | Prof. Carl Haupp    | Prof. Vh. Höp      |                   |

## Weihnachts-Ausstellung eröffnet!

# Handarbeits-Ausstellung.

Handarbeiten kunstgewerblicher, einfacher sowie vor-  
 nehmer Art sind in meiner Spezialabteilung ausgestellt.  
 Vorgezeichnete, angefangene und fertige Handarbeiten  
 in großer Auswahl zu **billigen Preisen.**

- Bettwandschoner — Nachttischdecken
- Wäscherdecken — Topflappentaschen
- Ueberhandtücher — Klammerschürzen
- Frühstücks- und Brothentel
- Küchenstreifen, Korbdecken, Kaffeewärmer

## Decken und Handarbeitsstoffe

D. H. C. Stickgarne, Zelchengarne.

# Albert Tropolowitz Nachf.

Hauptstr. 43      Inh.: S. Ungar      Hauptstr. 43

## Als der Grossvater die Grossmutter

nahm, waren Nähmaschinen nur vereinzelt zu finden; heut-  
 zutage ist diese nützlichste aller Maschinen bereits in jedem  
 bürgerlichen Haushalt vertreten. Von allen Nähmaschinen  
 aber, heimischen und ausländischen Fabrikates, gebührt der

# Naumann-Nähmaschine

der Vorzug, da sie sich in besonders hohem Maße durch  
 Haltbarkeit, Leistungsfähigkeit und Ersparnis im Gebrauch  
 auszeichnet. Zirka 2 1/2 Millionen Naumann-Nähmaschinen  
 sind bereits in Benutzung. Ein sprechender Beweis für  
 die große Beliebtheit und das berechtigte Vertrauen, das  
 Naumann-Nähmaschinen in der ganzen Welt genießen.

Alleinvertreter: **Albin Bley**      Reparatur-      Goethestr. 57.  
 Werkstatt **Riesa**      Fernruf 342.

## Bedeutende Einkommen-Erhöhung zu erreichen

durch Renten der Sächl. Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Gleichbleibende  
 hohe Renten für ältere Leute, auch für 2 verbundene Leben. — Vierteljährig zahlbar. —  
 Gewinnanteil erstmals nach 8 jähriger Mitgliedschaft. Jeder Versicherter erzieht dadurch  
 bisher außer seinen Renten noch 80 Mark jährlich für je 1000 Mark geleistete Einzahlung.  
 — Beispiele für jährl. Rentenföhe: Bei 1000 Mark Einzahlung, Eintrittsalter 60 Jahre  
 Mk. 90.—, 70 Jahre Mk. 134.50, 80 Jahre Mk. 223.50.  
 Beste Altersversorgung für Kinder und jüngere Leute durch Renten, bei steigenden  
 Rentenföhren. Hauptvorteil: Erblasser und evtl. Kapitalrückgewähr.  
 Auskunft kostenlos durch **Eduard Seiberth, Berlinerstr. 27, 1.**

### Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Käte und Walther**  
 beehren sich ergebenst anzuzeigen  
 Postsekretär  
**Konrad Helbach und Frau**  
 Eisenb.-Betriebssekretär  
**Richard Läßig und Frau**  
 Riesa und Dresden, den 28. Nov. 1920

**Käte Helbach**  
**Walther Läßig**  
 Lehrer  
 grüßen als Verlobte.

**Elektrische**  
 Kronen  
 Anbein  
 Sunlampen  
 Leuchten  
 Beleuchtung  
 Glühbirnen  
 Christbaum-  
 beleuchtung  
 Wandleuchten  
 Hochdrück-  
 und -Platten  
 Taschen-  
 lampen und  
 Batterien  
 alle  
 Zubehörteile.  
 Ausführung  
 von  
 Installation  
 jeder Art  
 Licht u. Kraft.

**Franz & Emil Müller**  
 Maschinenhandlung  
 Mergendorf, Fernruf Riesa 506  
 Riesa, R.-W.-Pl. Nr. 731.

## 50 Prozent

billiger sind unsere trans-  
 portablen Hausbäckchen in  
 Eisenblech an Feuerungs-  
 material gegenüber einem  
 gemauerten. Wir empfehlen  
 Interessenten die Beschaffung  
 unserer großen Lager ohne  
 Kaufmann; auch Sonntag  
 erwünscht. Preis u. Prospekt  
 kostenlos. Richtung, Watsula  
 & Co., Bahnhofstraße 1A  
 Verulpr. 427.

Eine nach Weissen (ohn)  
 Fahrt nach Weissen (ohn)  
 Empfehlung in bester  
 Verarbeitung und billigst:  
**Moderne Uister**  
 warme Winterjoppen  
 Stoffbojen

**la. Ledertuchhosen**  
 feibor. Mil.-Hosen  
 feibor. Mil.-Joppen  
 feibor. Mäntel  
**Langschäfter**  
 Halbjacken, Schürschuhe  
 Fausthandschuhe  
 u. versch. a. Sachen.

**Schererz, Meissen**  
 Neumarkt 28, 1.  
 Rein Baden.

### Ausnahmeangebot

für den  
**Weihnachtstisch:**  
 Serie 1: 50 Zigaretten  
 50 Zigaretten  
 1 Packchen Schag od.  
 Rauchtabak Mk. 40.—  
 Serie 2: daselbe Mk. 50.—  
 Serie 3: daselbe Mk. 60.—  
 Serie 4: daselbe Mk. 75.—  
 sowie jede gewünschte  
 Zusammenstellung!

**Tabak-Kühler, Riesa.**  
 Kals.-Wdh.-Platz 2a. Tel. 500.

Alleinverkauf des edlen  
**Meier-Raubats** Mk. 1.50.  
**Wachstabs** Mk. 17.500. Wdh.  
**Wiederverkäufer Rabatt!**

**Wachswannen**  
 Badewannen  
 Wasch- und Bratpfannen  
**Wölkelfässer**  
 Waschböcke, Waschschüsseln.  
**Böttcherei**  
**P. Taupitz, Parkstr.**

**H. Schindler**  
 Albertplatz 7  
 empfiehlt  
 Schwed. Zigarren 3.50, 5.25  
 Tabak von 4.50 an  
 Zigaretten s. 70—180 Wdh.  
 Zigaretten s. 15—80 Wdh.

Die heutige Nr. umfaßt  
 8 Seiten.

## Eine beschämende „Feier“.

Jahresende lang hat die französische Presse mit brutalem Elter daran gearbeitet, im eigenen Volke den Eindruck zu erwecken, daß die Bevölkerung Frankreichs in schwerem Leid unter der unerbittlichen Last der Kräfte stünde, mit denen das brutale Völkerverbrechen es am Boden gesiegt habe. Eine ganz hervorragende moralische Unternehmung fanden die französischen Kriegskriegler daher auch im ganzen Volke durch die fröhliche Betonung dessen, daß eines der Hauptziele des Krieges in der Bekämpfung der unterdrückten Völker und Völkernationen vom schmachvollen Joch befreit werden. Nun ist nach unendlichem Klatsch und unter Opfern, deren schmerzliche Tragweite für Frankreich noch gar nicht abzuschätzen ist, diese „Bekämpfung“ endlich gelungen. Und tatsächlich kann ja auch nicht bestritten werden, daß gewisse, wenn auch wenig zahlreichere Völkernationen des ehemaligen Reichslandes im ersten Augenblick den einseitigen Franzosen angehängt haben. Aber die einem Streifen gleichende Bevölkerung dieser Kreise war recht bald angesichts der unerwarteten Bitterkeit der allzu schönen Illusionen brutal gefährlichen Tiefschmerz veranlaßt, während der Hilfe, innerer Stimm aller derer, an welche weit übertragenden Völkernationen, die dem Frankreich, im Besonderen gut deutsch genannt gebühen waren, immer mehr wachender wurden.

In einem sich übertragenden Sog übernahm gerade die Franzosen selbst dafür, daß die Bevölkerung Frankreichs in ihnen schon nach kurzer Zeit etwas anderes als Befreier zu sehen lernten. Der wieder gewonnene liebe Bruder wurde durchaus nicht etwa wie ein gleichberechtigter Völkergenosse mit offenen Armen und Herzen empfangen, sondern von vornherein mit unerbittlichen an den Tag gelegtem Mißtrauen wie ein Staatsbürger zweiter Ordnung, wie ein mit einem unauslöschlichen Mal gezeichnete Leibeigener — was daselbst ist — Verbotsort behandelt. Die angeführten Beispiele sind, von denen man in Wirklichkeit kaum je etwas gehört hatte, hatten sich gar schnell in um so schwerer drückende französische Verwandtschaft. Vor allen Dingen aber mußte man mit deutlich genug gedrücktem Entsetzen wahrnehmen, wie außerordentlich weit der französische Verwaltungsschleichen hinter der früher als Bediente der vertriebenen deutschen Großstadt, Vorkriegszeit, Sachlichkeit und Unparteilichkeit zum Schaden namentlich auch der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zurückwich und die tiefgreifende Anzucht der Staatsherrschaft mit ihren angeblichen Befreier ging am Ende beinahe so weit, daß jene als einzigen Ausweg aus ihren Enttäuschungen und Bedrängnissen nachdrücklich für sich eine Art von Autonomie forderten.

Welche Stimmung also in Elsaß-Lothringen in Wahrheit Frankreich gegenüber herrschte, darüber konnte man sich in Paris nicht dem letzten Zweifel hingeben. Dennoch glaubte man hier, dem französischen Volke eine im Grunde recht unwürdige Komödie vorzuführen zu müssen, indem man offiziell für den 27. November als den zweiten Jahrestag der Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich eine „Feier“ in dem von neuem geräumten Reichslande anordnete. Der königliche Ausgang der Veranstaltung zeigte indessen nur das eine mit voller und überzeugender Klarheit, daß nämlich von einer irgendwelchen berechtigten Freude über die Wiedererlangung nicht das geringste zu bemerken war. In den Straßen von Straßburg zum Beispiel sah man nur die Häuser derer, die mit gelbem Gesichtsausdruck die mußten oder zu müssen glaubten, weil sie — Geschäftsleute sind. Alles ging zur Arbeit, und selbst die Schulen verzichteten auf eine derart absonderliche Feier.

Für die richtige Einschätzung der Volkstimmung an Ort und Stelle sprach es jedenfalls, daß die Freilichtspiele zu dem seitlichen Tage vorzüglich die ganze Straßburger Garnison mobil gemacht hatte, vornehmlich auch, um einen angelegentlich Vortrag des kommunistischen Rapports zu verhindern. Mit Reichstagsmitgliedern, Frauen und Jugendlichen hatte die Straßburger Garnison sich nicht und trotz auf dem die Stadt beherrschenden Höhen aufzubauen, aber auch alle übrigen Garnisonen im Elsaß und in Lothringen waren alarmiert. Mit begrenzter Entschlossenheit hat dann namentlich die Arbeiterpresse dagegen protestiert, daß am zweiten Jahrestage der Wiedererlangung mit Frankreich gegen die Arbeiter Ausnahmemaßnahmen losgelassen, und daß auf den Straßen Kavallerie und Gendarmen mit Gewehren gegen sie bereit gestellt worden seien. So schrieb die Straßburger „Freie Presse“: Wir werden das nicht verzeihen. Denn die derartige Maßnahmen forderten und durchsetzen, werden die Leitung dafür erhalten, früher oder später in Paris hat man ohne Frage mit der Anordnung dieser so beschämend verlaufenen Feier in völliger Verkennung der tatsächlichen bestehenden Verhältnisse wieder einmal eine arge Unselbstständigkeit begangen, die manches aufgedeckt hat, was im Interesse der Franzosen selbst besser verhallt geblieben wäre.

## Vom Glend der deutschen Kinder.

Vor Vertretern der Berliner Presse gab gestern Geheimrat Krone ein Bild über das Glend der deutschen Kinder. Durch die Hungerkatastrophe hat Deutschland 800.000 Menschen verloren und außerdem einen Verlust an Geburten von vier Millionen. Seit Kriegsende haben sich die allgemeinen Ernährungsbedingungen nicht gebessert. Geradezu erschütternd sind die Zustände bei den Kindern, wo die Verhältnisse bei Kindern vom 2. bis 8. Lebensjahr und bei den Schulkindern geradezu katastrophal sind. Besonders die Krankheitsraten in erschreckendem Maße auf, namentlich Anämie, Strophulose, Tuberkulose und Rachitis, wobei der Mangel an Milch sich besonders ungünstig bemerkbar macht. Besonders die Tuberkulose wirkt in grauenvoller Weise. Hatte Deutschland im Jahre 1915 eine Sterblichkeit von 18 auf 1000 Einwohner, so hat die Sterblichkeit jetzt erschreckend zugenommen und betrug im Jahre 1919 28 auf 1000. Auch in diesem Jahre wird sie nicht geringer sein. Besonders traurig ist die allgemeine Durchsehung mit Tuberkulose, wobei die schlechten Wohnungsverhältnisse entscheidend mitwirken. Neuerdings kommt bei den Kindern die Rachitis hinzu. Man beobachtet Knochenverbiegungen und Knochenbrüche bei Kindern bis zum 8. Lebensjahre. Im Wachstum sind Tausende von Kindern zurückgeblieben. Die Winterzeit hat auch zur Folge, daß die geistige Betätigung der Kinder zum Teil schwer gelitten hat.

## Vom internationalen Gewerkschaftskongress.

Der internationale Gewerkschaftskongress in London hat eine Entschließung angenommen, in der dem Büro aufgetragen wird, einen Plan für ein internationales Zentralbüro zur gleichmäßigen Verteilung von Hoffnungen zu unterwerfen. Dieser Plan wird dem internationalen Arbeitsbüro in Genf zur Durchführung unterbreitet werden.

## Ein neuer Milliardenkredit.

### Ein 10 Milliarden-Nachtraagskredit.

Berlin, 27. November.  
Ein 10 Milliarden-Nachtraagskredit für das laufende Geschäftsjahr wird, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, dem Reichstag demnächst vorgelegt. Es handelt dabei sich um wesentlichen um die Verwirklichung von Mitteln zur Beschaffung von Lebensmitteln und Dämmmitteln aus dem Ausland.

### Amerikas Plan in Rußland.

Wie S. G. Weiss in einem Artikel erklärt, machte ihm Lenin Mitteilung von den Plänen der Vereinigten Staaten hinsichtlich Rußland. Amerika denke daran, vor allem Hilfe auf wirtschaftlichem Gebiet zu leisten und das bolschewistische Regime angelernt zu werden. Es würde wohl ein Bündnis aufstehen können, laut welchem Amerika der Sowjetregierung Hilfe in der Verteidigung gegen japanische Angriffe in Sibirien leistet. An der Küste Sibiriens werde auf russischem Gebiet eine amerikanische Flottenbasis geschaffen werden und ferner seien langwierige ungefähr 50-60 jährige Konzeptionen für die Ausdehnung der Naturräusche Russlands und anderer ausgedehnter Gebiete in russisch Asien vorzulegen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. November.

Am Ministertisch Reichsminister Koch.  
Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Abg. Tuschke (D. Vp.) fragt im Hinblick auf die Berichte eines amerikanischen Maries über Vernebelung von 200 deutschen Kolonisten in Samoa durch die Engländer, was die Regierung gegen eine solche Behandlung der Auslandsdeutschen zu tun gedenke. Staatssekretär Müller antwortete, die Tatsache sei richtig. Die deutsche Regierung habe Vorstellungen erhoben und an die Menschlichkeit appelliert. Leider habe dieses Vorgehen bislang keinen Erfolg gehabt.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Väder (D. Vp.) wegen Gefährdung und Behinderung der Rheinschifffahrt durch das Unger Loch erwiderte Ministerialdirektor Ottmann, die Vorarbeiten für eine Regulierung seien im Gange. Eine endgültige Regulierung werde sich aber erst nach dem Ubergang der Wasserkräften auf das Reich, also nach dem 1. April 1921 durchführen lassen. Man könne dann darauf rechnen, daß nach etwa 3 Jahren die Deckstellung einer einwandfreien Fahrrinne gewährleistet sei.

### Der Berliner Elektrizitätsstreik.

Abg. Verndt (D. Vp.)

beginnt hierauf die deutsch-nationale Interpellation wegen des Berliner Elektrizitätsstreiks. Die Berliner Stadtverwaltung habe sich als energielos erwiesen und die Regierung habe, statt zu handeln, sich auf Verhandlungen eingelassen. Ebenso wie auf wirtschaftlichem Gebiet habe der Streik auch auf politischem Gebiet die größten Gefahren heraufbeschworen. Dieser Streik ist ein Beweis für die Wandlungslosigkeit der Gewerkschaften, die die Staatsgewalt unterliegen müßten. Vor allem müßte die technische Notbillie entsprechend ausgearbeitet werden. Die Schlichtungsordnung müsse schleunigst durch ein Verbotsgesetz ersetzt werden.

Reichsminister Koch

verlekt eine Regierungserklärung, in der der wilde Charakter des Streiks betont, die schweren Folgen für die Kranken etc. hervorzuheben werden. Als die Selbstverwaltung nicht einschritt, habe sich die Reichsregierung in Verbindung mit der preussischen Regierung auf Grund des Artikels 48 der Verfassung außerordentliche Vollmachten ausüben lassen. Die technische Notbillie werde in Verbindung mit den freien und christlichen Arbeitern ausgearbeitet werden. Ein Schlichtungsgesetz sei in Vorbereitung. Mit einer Aushebung der Ausnahmeverordnung, die auch von den Mehrheitssozialisten verlangt wird, kann ich umso weniger einverstanden sein, als noch gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnete Leopold mit einem neuen Streik gedroht hat. Jedenfalls gebe ich mich nicht dazu her, bei einer Wiederholung eines solchen Streiks dem Arbeiter nachher wieder die Tür zu den verlassenen Werken zu öffnen. Berlin muß wieder zur Stätte der Arbeit und Ordnung werden, damit das Vertrauen ganz Deutschlands und auch des Auslandes wiederkehrt. Wir werden mit starker Hand vorgehen (Woh!), daß eine handvoll Unruhmissetler auf der äußersten Unten die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung fördern will. (Bravo rechts, Unruhe und Lärm links.)

Die Debatte wird nunmehr eröffnet.

Abg. Partsch (Soz.):

War der Appell ein Verbrechen am Volke, so gilt das ebenso vom Streik. Aber die Deutsch-nationalen haben keinen Anlaß, hier den Mund aufzureißen. Das die Arbeiter-Idioten allmählich wieder zum Vorschein kommen, ist erwidert. Vorausgesetzt dazu ist natürlich die Erfüllung der berechtigten Ansprüche. Redner legt sich dann mit der äußersten Unten auseinander, die einen Verrat an den Interessen der arbeitenden Bevölkerung begangen habe. Die Unten habe den Oberbürgermeister Wermuth zum Mitglied gezwungen. Seit Jahrgängen habe in der deutschen Gewerkschaft der Grundgedanke bestanden, nicht zu streiken, solange noch eine Verhandlungsmöglichkeit besteht. Statt zu verhandeln habe man die Elektrizitätsarbeiter in den Streik getrieben. Das ist eine Gewissenslosigkeit und eine Verhöhnung am Arbeiter. Redner tritt zum Schluß für den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Ausnahmeparagrafen ein.

Abg. Fleischer (Zentr.):

Wir sind mit den Erklärungen des Ministers einverstanden und billigen auch das Vorgehen der Regierung bei Beilegung des Streiks. Dem Schlichtungsgesetz müsse eine Bestimmung eingefügt werden, wonach der Schlichtungsentscheid auch entgegen den Wünschen der beteiligten Parteien erklärt werden kann, wenn dies für das Wohl der Allgemeinheit nötig erscheint.

Abg. Schirmer (Bayr. Vp.):

Streiks in gemeinnützigen Betrieben sollten ganz vermieden werden.

Abg. Brühl (Unabh.):

Ein allgemeiner Streik hätte nur dazu beitragen können, die junge Freiheit Berlins auf das Schlimmste zu gefährden, wie auch die Neben der Vertreter der Bürgerlichen und des Ministers klar erkennen lassen. Auch wir verlangen die Aufhebung der Ausnahmeverordnung. Oberbürgermeister Wermuth hatte soziale Empfinden und seine Bemühungen

### Deutsch-holländisches Kreditabkommen.

Der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, hat, wie das „V.T.“ aus dem Haag erfährt, in einer gestern überreichten Note der holländischen Regierung mitteilen lassen, daß die deutsche Regierung bereit ist, das deutsch-holländische Kreditabkommen in nächster Zeit zu ratifizieren.

### Kulturreisungen

### Der englischen Farbstoffindustrie.

Bernon Mag, Vorsitzender des Verbandes der Farbstoffverbraucher, setzte in einer Verlesung von Unterhausabgeordneten auseinander, daß ein System von Sperren und der Visas zwar nicht ideal sei, aber das einzige Mittel darstelle, um eine erfolgreiche Farbstoffindustrie in England auf die Beine zu bringen. Er forderte eine bevorstehende Einigung zwischen den Farbstoffherstellern und den Farbstoffverbrauchern und dem Handel in den alliierten Ländern an. Das Ergebnis dieser Einigung werde dem Parlament vorgelegt werden und man werde darauf bringen, daß sofort eine Subsidienabgabe für die Farbstoffindustrie geschaffen werde.

um die Verringerung der Notlage werden ihm unverzüglich bleiben.

Abg. Siegler (Dem.):

Heute ist mir der Beweis erbracht worden, wie recht wir hatten, als wir immer die Schlichtungsordnung gefordert haben. Denn wären Ausnahmeverordnungen nicht notwendig, hätten wir die Berliner Arbeiter einen Streik so einmütig abgelehnt wie die deutsche Arbeiterbewegung verurteilt und auf den Grund bringen. Die Schlichtungsordnung ist eine alte Forderung der freien Verbände. Wiederholt hat die Regierung erklärt, sie sei in Vorbereitung. Heute hat sie die gleiche Erklärung abgegeben. Die Schlichtungsordnung muß sofort kommen. Dem Zustande, daß der Demobilisationskommission Entscheidungen des Schlichtungsausschusses einseitig aufheben kann, muß ein Ende gemacht werden. Die Schlichtungsordnung muß aber ebenso gegen den Arbeitgeber wie gegen den Arbeiter angewandt werden.

Das Haus vertagt sodann die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr. Die Abstimmung über die Anträge soll erst am Dienstag erfolgen. Schluß 6<sup>15</sup> Uhr.

### Der Prozeß Scheidemann-Prinz.

Bei der gestrigen Versammlung im Prozeß gegen Prinz wurde als erster Zeuge der Reichstagsabgeordnete Weiss vernommen, der erklärte, er sei nach dem 9. November mit Scheidemann, Ebert und Landberg viel zusammengekommen. Niemand habe er von diesen auch nur ein Wort gehört, daß sie für die Umständlichmachung Viehnachts und der Frau Luxemburg eine Belohnung ausgesetzt hätten. Was der Zeuge Tagfaß über eine von ihm angeblich erhaltene Summe von 4-5000 A ausgelegt habe, sei unrichtig. Auf die Frage des Justizrats Dr. Werthauer, ob dem Zeugen bekannt sei, daß in dem Ehenhölz nachstehenden Briefen, von denen die Ermordung Viehnachts ausging, der Wunsch bestand, durch gefälschte Befehle die Tat auf Scheidemann abzuwälzen, erklärte Weiss, von schriftlichen Befehlen habe er zum erstenmale im Prinz-Prozeß gehört. Der hierauf vernommene frühere Stadtkommandant Fischer erklärte, während der Januarunruhen habe er den Zeugen für die Kampflage eine Kampfbelohnung versprochen. Dies habe vielleicht zu dem Gerede geführt, daß 100.000 A für die Ermordung ausgesetzt worden seien. In Regierungskreisen habe man den Tod Viehnachts als Ausmaß politischer Dummheit bezeichnet. Der Konful Leo Simon habe der Kommandantur durch den Bärnerrat Gelder zur Verfügung gestellt, um für eine gute Besatzung der Soldaten Sorge zu tragen, damit die Soldaten nicht zu Viehnacht übergingen. Diese Gelder seien jedoch nicht in Verbindung gebracht worden zu den Belohnungen der Mörder.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Zum Rücktritt des Oberbürgermeisters Wermuth. Wie wir hören, hat Oberbürgermeister Wermuth auf Anfrage erwidert, daß er mit Rücksicht auf die ausdrückliche Forderung des Reiches außer Stande sei, seinen Antrag auf Veretzung in den Ruhestand hinauszuschieben und die Amtsgeschäfte weiter zu führen. Er hat sich jedoch bereit erklärt, dem Bürgermeister Müller für die nächste Zeit bei den Ueberleitungsarbeiten, soweit er dazu irgend im Stande ist, mit Rat und Tat außerordentlich zur Verfügung zu stehen und die Neuwahlen so sehr als möglich zu beschleunigen.

Der Haushaltsplan des Reichswehrministeriums. Im Hauptauschuß wurde ein sozialdemokratischer Antrag, von der Gesamtsumme der Kosten für Waffen, Munition und Heeresgerät in Höhe von rund 26 Millionen A die Summe von 6 Millionen A zu streichen, mit Unterstützung der Unabhängigen und des Zentrums angenommen. Minister Dr. Gehler erklärte, daß die Heeresverwaltung durch diesen Beschluß in die größten Schwierigkeiten kommen könne, da der Hauptteil der angelegten Gelder nicht für die Lieferung von Munition, sondern für unentbehrliche Instandhaltungsarbeiten bestimmt seien und noch dazu einen ganzen Jahresbeitrag darstelle.

Autonomie für die Rheinlande. Die Landesversammlung begann heute die 2. Lesung der Verfassung. In der Generaldebatte erklärte der rheinische Zentrumsdirektor Oppenhoff u. a. daß das Rheinland treu zu Deutschland halte und daß die rheinischen Abgeordneten nicht die Auflösung Preußens oder des Reiches wünschten. Sie wollten aber den Provinzen die Möglichkeit geben, nach ihrer Eigenart zu leben und sich selbst zu verwalten, damit sie sich im Staate Preußen wohlfühlten. Minister Severing erklärte, die Regierung werde alles tun, um mit größter Beschleunigung die Vorlage für die Autonomie der Provinzen, namentlich im Sinne der Rheinprovinz, fertigzustellen. Der Entwurf werde noch veröffentlicht werden, bevor die Landesversammlung auseinandergehe, werde aber von ihr nicht mehr verabschiedet werden können.

Selbstschutzorganisation in Baden. Aus Karlsruhe erfährt das Berl. Tagbl., die badische Regierung trägt sich mit dem Gedanken, die Einwohner der Städte und Gemeinden in Zeiten der Gefahr zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Eigentums zur persönlichen Dienstleistung im Auftrag der Polizei heranzuziehen. Zu diesem Zweck ist die Aufstellung von Stammrollen gedacht, in die alle in Frage

kommanden Einwohner eingetragen werden sollen. Diese Einwohner gebühren aber keinerlei anderen geschlechtlichen Organisationen an und werden auch nicht in Besitz von Waffen sein. — Eine weitere Meldung besagt: Der babilonische Regierung ist es nach vielen Bemühungen gelungen, von der Entente das Zugeständnis zur Ausschließung von dreitausend Mann kasernierter Polizeimannschaften, 1200 Mann Polizei im Einzel und 700 Gendarme zu erhalten. Das Oberkommando dieser Polizeimacht liegt künftig direkt in den Händen des Ministers des Innern.

Neues Verzeichnis der Reichsbesoldungsstellen. Gegenüber vielfachen irrtümlich verbreiteten Nachrichten über das neue Verzeichnis der Reichsbesoldungsstellen vom 28. April 1920 ist festzustellen, daß von einer Fertigstellung dieses Verzeichnisses und endgültigen Einordnung der Beamten in die einzelnen Klassen noch nicht die Rede sein kann. Es liegt bisher lediglich ein vom Reichsfinanzministerium bearbeiteter Entwurf für die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern vor, der in mehreren Kommissionsberichten, an denen die beteiligten Stellen des Reiches und der Länder teilnahmen, durchgesehen worden ist. Die Einreichung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern wird gegenwärtig von den städtischen Verwaltungen vorbereitet. Nach Fertigstellung dieser Entwürfe werden weitere Beratungen unter Zugiehung der Vertreter der Provinzial-Beamtenverbände stattfinden. Erst dann wird das Reichsfinanzministerium den gegebenden Körperschaften seine endgültigen Vorschläge über die Einreichung machen können. Persönliche Vorstellungen auf dem Reichsfinanzministerium zur Unterbreitung der geäußerten Einwände sind zwecklos. Bei der großen Zahl der Eingaben kann auf einen schriftlichen Bescheid nicht gerechnet werden.

Kriegswirtschaftlicher Streik. Der in Berlin drohende Streik der Arbeiter in den Lebensmittelgroßhandelsbetrieben ist durch Eingänge in den letzten Augenblick abgewendet worden. Der deutsche Volkswirtschaftler in Paris, Dr. Mayer ist, wie die „Deutsche Wirt.“ mitteilt, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Zu den Pariser Verhandlungen über den deutschen Schiffsbau wird in der „Deutschen Wirt.“ von sachverständiger Seite (Döllner) geschrieben: Es handelt sich bei den Verhandlungen um wirtschaftliche Lebensfragen erster Ordnung für Deutschland. Eine Lösung könne umso eher gefunden werden, als keine der Ententationen, die unseren Schiffsraum beanspruchen, Mangel an Frachtschiffen haben. Auf dem Frachtmittel der Welt herrscht ein Ueberangebot und zahlreiche Schiffe liegen beschäftigungslos in den englischen, japanischen und amerikanischen Häfen. Es müßte eine Lösung gefunden werden, die den deutschen Exportanforderungen gerecht wird.

Der preussische Verfassungsentwurf angenommen. Die preussische Landesversammlung hat den Verfassungsentwurf in dritter Sitzung angenommen. Die Uebergangs- und Schlussbestimmungen sollen am Dienstag erledigt werden.

Nachgang des Bierabzuges in Bayern. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß seit der Verkündung des Spröckelgesetzes der Bierabzug in Bayern nicht nur für den Inlandsverbrauch, sondern auch für die Ausfuhr stark zurückgegangen ist. Verschiedene Länder bereiten der Einfuhr bayerischen Bieres Schwierigkeiten, weil sie ihre eigene Brauereiwirtschaft fördern wollen.

Die Kommunisten gegen die Gewerkschaftsbewegung. In einer Versammlung der Delegierten und Vorstände der Gewerkschaften in Hamburg wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Kommunisten als Gegner der Gewerkschaftsbewegung bezeichnet werden und ihr Ausschluß aus den Gewerkschaften gefordert wird.

Freigabe der Benzinswirtschaft. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit einer Forderung der Benzinswirtschaft. Nach eingehender Aussprache faßte der Ausschuss die Ansicht des Ausschusses folgendermaßen zusammen: Für Benzin soll die Einfuhr grundsätzlich freigegeben und die Benzinsteuer ausgesetzt werden. Es wird ein Einfuhrkontingent festgesetzt und eine Preiskontrolle geübt, in dem die Einfuhr nur zu einem be-

stimmten Preise gestattet wird. Der Verkauf im Inland ist frei, doch wird der Markt beobachtet und eventuelle neue Bestimmungen getroffen. Für Benzin bleibt die gebundene Wirtschaft, doch wird die bisherige Bewirtschaftungsweise, die Mineralöl-Verwertungsstelle, die bereits in Liquidation befindlich ist, auf keinen Fall weiter geführt. Als künftige Verwertungsstelle ist der Petroleum-Verband vorgesehen. Für die bevorstehenden Wahlen der Gemeindevorstände werden die Bürger dazu aufgefordert, daß sämtliche bürgerliche Parteien sich zu einer Einheitsfront zusammenschließen.

Einrichtung des Reichsausschusses für das Wohnungswesen. Der Ausschuss des Reichsausschusses für das Wohnungswesen beriet darüber, wie für Zwecke des Wohnungswesens und für Heimstätten Weidmitten beschafft werden können. Den Beratungen lag ein Antrag des deutschen Reichsgeordneten Mumm an Grunde, wonach die Regierung ersucht werden soll, die Hauptverwaltung der Darlehnskassen anzuweisen, Heimstätten-Darlehnskassen einzurichten und auszugeben. Der Antrag beantragt bei Rechnern anderer Parteien wie bei den Vertretern des Reichsarbeitministeriums und des Finanzministeriums erheblichen Widerstand. In einer Beschlusssatzung ist es bisher über diese Materie nicht gekommen, die Beratungen werden vielmehr in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Die deutsche oberste Presse äußert übereinstimmend ihre Freude über die Annahme des Autonomiegesetzes, in dem sie das wichtigste Mittel zum Siege in der bevorstehenden Wahlkampfzeit erblickt.

Zirkularerlass. Eine Verordnung im Verhältnis gegen die Deutschen. Wie verlautet, soll dem zu bildenden Kabinett ein deutscher, nicht-parlamentarischer Beamter zugeordnet werden. Die „Wochens.“ meldet: Für die Forderung der parlamentarischen Politik der deutsch-bürgerlichen Parteien ist eine Reihe von Gründen maßgebend, besonders die Erkenntnis, daß die letzten Ergebnisse der Staatskrise in ein stetes Stadium gedrückt haben, indem man vor der ersten Gefahr der Militärdiktatur und der Gewalttätigkeit der Straße hand, die sich jetzt anfanglich gegen die Deutschen richtet, später aber eine unversöhnliche Richtung gegen Regierung und Staat einschlägt. Auch bei den sozialistischen Parteien und den verantwortlichen Stellen ist die Auffassung zum Durchbruch gelangt, daß das bisher geübte Verhalten gegen die Deutschen auf die Dauer für den Staat nicht erträglich ist.

Wahlhand. Beschaffung von Leibwäsche für die Soldaten. Die Sozialregierung hat durch eine etwas hierin gefällene Organisations- und Mobilisations aller Frauen in Ruhestand zur Anfertigung von Leibwäsche für die Soldaten angeordnet.

**Sanatorium**  
von Himmernmannsche \*  
Stiftung Chemnitz.  
Vollkommene Anstalt für physische, diätetische, physikalische, Heilgymnastik, Massage, Bäder, Sommer- und Winter-Kur, Sonnenbäder, Lichtbehandlung, Unterwasserkur, Abtrocknung, Handergymnastik, Seehäufigkeit, Behandlung von Nerven, Magen, Darm, Herz, Nierenleiden, Nervenverfallung, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Jodkur, Lähmungen und Versteifungen, Strahlenkur, Ausfuhr. Preis: frei. Adresse: Chemnitz Nr. 17, Chefarzt Dr. Voelkel.

**Junger tüchtiger Schriftsetzer**  
Sucht als Nachhilfe für einige Wochen sofort Stellung im **Diecker Tageblatt, Bielefeld, Goethestr. 59.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Wünsche und so zahlreichen Geschenke danken herzlich.  
Heppen, im November 1920.  
**Alfred Lange u. Frau**  
Marie geb. Frey.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und erprobten Glückwünschen haben wir hiermit allen lieben Freunden, Nachbarn, Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank.  
Bielefeld, November 1920.  
**Erich Eiser und Frau Friedel geb. Rausch.**

**Bei Tuberkulose** Husten, Auswurf, Abmagerung, Nachschweiß, Lufthaut, der Linder, Drüsenentzündung, Nerven-Zittern, leichte Ermüdbarkeit, Erregbarkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheumatismus, Gebrauch man nur **Biosalin-Nährsalz Nr. 12.50**, 8 Schachtel, franko, Vertriebl. empf. Wo nicht erhältlich, direkt bei der **Ober Apotheke, Kurlandstr. 20, Bielefeld, anst.**

**Ein B-Trompete**  
zu verkaufen. Zu erfragen im **Laubblatt Bielefeld.**

**Herrschaff. Landauer**  
wenig gebraucht, leichter Wagen m. Gummibereifung, zu verkaufen.  
**Edmund Gethler, Bielefeld, Altmarkt.**

**Ein Aquarium**  
mit Zubehör, 1 Ehd. hohe Schmelzglas, Nr. 40, wie neu, zu verkaufen.  
Zu erfr. im **Laubblatt Bielefeld.**

**Ein Aquaristik**  
mit Zubehör, 1 Ehd. hohe Schmelzglas, Nr. 40, wie neu, zu verkaufen.  
Zu erfr. im **Laubblatt Bielefeld.**

**Wasserschiff m. Warmwasser, Solarisch, rund, Rinderford, Brausebottel mit Blasen, alles hier gut erhalten, sowie**  
**Wasserschiff**  
ca. 15 Pfund schwer, verkauft **Friedrich Dage, Neu-Weida, Hauptstr. 4, Bielefeld, anst.**

**Deutscher Weinbrand**  
**Scharlachberg**  
**Meisterbrand**  
Die Marke der...  
**Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen a. Rh.**

**Neue Kunde aus dem schwarzen Erdteil.**  
Als eine der ergebnisreichsten Forschungsreisen, die je von einem Mann der Wissenschaft unternommen worden ist, wird von englischen Sachverständigen die Expedition des Hrn. John Huxley bezeichnet, der sieben aus Ostafrika zurückgekehrt ist. Huxley, der einer der hervorragendsten englischen Ethnologen ist, unternahm seine Reise im Auftrag der britischen Regierung und der Londoner Gesellschaft der Wissenschaften und ist seit dem Mai vorigen Jahres, wo er auftrat, viele, viele tausend Kilometer in das Innere des schwarzen Erdteiles vorgedrungen, meist zu Fuß oder auf seinem Zebra, wobei er den nur den Eingeborenen bekannten Pfaden folgte. Die Expedition ging von Mombasa aus und erstreckte sich über die noch am wenigsten erforschten Gebiete Ostafrikas. Der gefährlichste, schwierigste und ergebnisreichste Teil war die Reise durch das Gebiet westlich und nördlich vom Victoria Nyanza-See und in dem Dreieck zwischen den drei großen Seen. Huxley unternahm dann seine Rückreise auf dem Nil über Kairo. Er hat überraschende neue Kenntnisse gesammelt und reiche Sammlungen zusammengestellt, die weit über seine Erwartungen hinausgingen. Seine Sammlungen umfassen mehr als 50 bisher unbekannte Rekrutenarten, von denen manche eine große Größe besitzen, verschiedene neue Gattungen der Eingeborenen, große Arten mit Fellhäuten, Werkzeugen, die in der afrikanischen Kultur bis 2000 Jahre v. Chr. zurückzuführen, und zahlreiche Photographien von Fellhäuten und graufigen, z. T. menschenförmlichen Gebilden, von denen viele bisher unbekannt waren. Die merkwürdigsten Stämme und Gebilde traf Huxley bei diesen unbekannten Stämmen an. So fand er ein Volk, das nur von Milch lebt und Fleisch nur in den Fällen zu sich nimmt, wenn eine Kuh von selbst stirbt. Ereignisse, die dieser Fall, dann wird ein 12hündiges Freudenfest begangen, bei dem die Kuh verbraten wird. Die Viehherden dieses Stammes sind so reichhaltig, daß der König eine Herde von 20 000 Stück als eine verhältnismäßig kleine Menge bezeichnet. Ein anderer Stamm lebte nur von den jungen Tieren des Bambus und von Maulwürfen. Bei einer dritten Völkerschaft versetzen die Verwandten beim Tode, selbst wenn er an Pocken gestorben ist, die Angehörigen dieses Volkes sind, was auch nicht weiter verwunderlich ist, häufigen Krankheiten unterworfen. Bei einem Stamm fand der Reisende die blauen Frauen, die er je gesehen, während die Männer schlau, hochgewachsen und kräftig gebaut sind. Einer der Reisenden erzählte Huxley aus seinen Erfahrungen, daß „Engländer

der sehr zäh sind, aber Jünger zarter und besser schmecken.“ Den Höhepunkt erreichte die Expedition in einem sechs-wöchentlichen Aufenthalt bei dem König von Drangora. Da er Ehre geworden ist, so ließ er sich dazu herbei, dem Engländer alle seine Gefälle, eine einzigartige Sammlung, zu überlassen, und wusch ihm in Gebirge ein, bis bis zu der Zeit von 2000 v. Chr. zurückzuführen. Er veranstaltete seinem Gaste zu Ehren einen reichlichen Festzug, der von einer Eigenart und Großartigkeit war, wie es noch nie ein Reisender gesehen. Tausende von Eingeborenen waren bei dieser Feyer versammelt, die eine Art Rhythmus des Königs an die Nummer ausgegebenen heidnischen Sitten darstellte. Da der König zugleich der Oberpriester seines Landes ist und allein alle Gebetsritze seiner Religion kennt, konnte er Huxley die wertvollsten Kenntnisse über diesen primitiven Kult geben und verriet ihm auch einige „Hausregeln“, wie z. B. Regen zu machen, alle Kränze von Reisstängeln, besonders Salz zu finden und die bösen Dämonen auszutreiben. Durch seine Kenntnis der Sprache der Eingeborenen und durch frühere Besuche war Huxley, der ganz allein reiste, in der Lage, viele religiöse Vorstellungen und Gebrauche kennen zu lernen, die bisher allen Missionaren entgangen waren. So werden z. B. bei einem Stamm die Mädchen bei der Geburt verlobt und mit 12-14 Jahren verheiratet. Werden sie vor der Ehe dem Bräutigam untreu, dann werden sie getötet. Bei einem andern Stamm wieder können die Mädchen bevor sie heiraten, tun und lassen, was sie wollen. Viele Völkerschaften haben sehr sorgfältig ausgearbeitete Gesetze über Ehe, Ehelichkeit, Erbschaft und Landbesitz. Auch Entdeckungen von wirtschaftlicher Bedeutung glücken dem Reisenden; so fand er z. B. ein unbekanntes sehr reiches Kupferbergwerk. Huxley erklärte, daß er von dieser Expedition so viel Stoff mitgebracht habe, daß seine wissenschaftliche Bearbeitung fünf Jahre in Anspruch nehmen wird.

**Kunst und Wissenschaft.**  
**Wochenplan der Sächsischen Staatstheater zu Dresden.** Opernhaus, Sonntag, 28. August 5-10, Montag, 29. Der Wasserkübel 7-10, Dienstag, 30. Laubhauer 7-10, Mittwoch, 1. Die Regimentstochter 7-10, Donnerstag, 2. Die Waise der Verlobtenanfahrt 7-10, Freitag, 3. Die Waise der Verlobtenanfahrt 7-10, Samstag, 4. Die Waise der Verlobtenanfahrt 7-10, Sonntag, 5. Die Waise der Verlobtenanfahrt 7-10, Montag, 6. Die Waise der Verlobtenanfahrt 7-10.

haus. Sonntag, 28. Abdominal 7-10, Montag, 29. Abdominal 7-10, Dienstag, 30. Abdominal 7-10, Mittwoch, 1. Die Marquise von Kreis 7-10, Donnerstag, 2. Don Carlos 6-10, Freitag, 3. Abdominal 7-10, Samstag, 4. Jenseits 7-10, Sonntag, 5. Robert und Vertram 7-10, Montag, 6. Die Marquise von Kreis 7-10.

Große Altertumsfunde bei einem Schloßbrand vernichtet. Das erste Schloß des Schlosses Burg an der Dupper, in dem das Reichliche Landesmuseum mit seinen unermesslichen Altertumsfunden untergebracht ist, ist durch die Flammen vernichtet worden. Die Leichtheiten liegen unter empfindlichem Wasser mangel. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß die Haupträume gerettet werden können. — Nach der „Zeit.“ befaßt sich der gesamte Materialbestand auf 40 Millionen Mark, nicht gerechnet der Ueberreste nicht zu ersetzende Wert der vernichteten Schätze des ausgebrannten Museums.

Ernung Dr. Anders. Die Universität Halle ernannte den Oberhofprediger Dr. Anders-Reich zum Rektor seines 50-jährigen Amtsjubiläums zum Ehrenmitgliede der Universität Halle.

Schleswig-Holsteinische Stiftungen. Ueber allerlei Versicherungen, die die Sammlungen Schleswig-Holsteins in letzter Zeit durch Stürmen erfahren haben, wird in „Niederlagen“ berichtet. Dem Kaiserlichen Museum wurde eine Anzahl von Briefen des Direktors an eine Familie Petersen geschickt, die aus der Unterhaltung des „Ludwig“ stammen. Eine geschichtlich wertvolle Sammlung von Zeitungen und Zeitungen aus der Zeit der französischen Revolution bis zur Erhebung Schleswig-Holsteins 1848 wurde von Herzog Ernst Günther der Meier Universität und Landesbibliothek übergeben. Im Neumünster erfolgte die Eröffnung der Schleswig-Holsteinischen Museumssammlung; sie ist ein Werk des Professors Schmor, der sie der Stadt zur Verwaltung übergeben hat. Im Nachhinein des in Kiel verstorbenen Direktors Johann Meier fand sich eine pietätvolle Übertragung von Hebeis „Maria Magdalena“, die demnächst durch eine gute Bühnenaufführung weiteren Kreisen bekannt gemacht werden soll.

Ein Münchener Professor vom Amte ent-  
hoben. Der Münchener Gymnasial-Professor Dager wurde von seinem Amte enthoben und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, weil er in der Schule sabotage sozialistische Propaganda betrieben hatte.

**Substitutions-  
Stabierstimmer**  
selbständ. Stabierbauer, hat  
hier zu tun und könnte einige  
Planiere mitbringen. Werte  
Offerten unt. "Stimmer" an  
das Tageblatt Nielsa erbeten.

**Dachspäne, Dachpappe,  
Teer, Carbolinennm**  
empfehle ad Lager  
**G. Heinig**  
Langenberg.

**Bruchtraute**  
Kann gebillt werden ohne  
Operation u. Berufskunde.  
Nächste Sprechstunde in Dres-  
den, Lützowstr. 20, I. am  
7. Dezember, von 10-1 Uhr.  
Dr. med. Laubs,  
Spezialarzt für Bruchleiden.

**Gallensteine**  
Prof. Dr. Webers Gallenstein-  
mittel, "Cholabin", Fabrikant  
Königlicher Drogen, ein  
bewährtes Gallenmittel  
zur Beseitigung u. meist gän-  
zlich. Beseitigung die, schmerz-  
haften Leidens. Eine Dose  
Mk. 17.50, meist für eine Kur  
ausreichend, u. haben in der  
Apotheke Gröba a. G.

**Leere Weinflaschen**  
tauscht  
**Richard Liebocher**  
Elbstraße 2.

Ein noch sehr guterhaltener  
**brauner Uster**  
(Friedensware), sowie ein  
neuer Anzug i. mittl. Version  
zu verk. Sedanstr. 6, 2. r.  
Gehr. Sommer-Heberlecher,  
wenig getr. sehr. Gute,  
eine bunte Weste, 1 Paar  
Fahrbügel, Gr. 40, weil zu  
klein, billig zu verkaufen  
Rath. Wirth. Platz 5, 3. L.

Neuer Willkürlicher i. große  
starke Version, großer Tisch,  
neue Einheitsbohle, Hbr., a. v. f.  
zu verk. im Tageblatt Nielsa.  
Neuer blibl. Herrenanzug  
für mittlere schlanke Figur  
sehr preiswert zu verkaufen  
Wettinerstraße 30, 1. L.

**Ein Uster**  
(mittl. Größe) zu verkaufen  
Sedanstr. 6, p. L.

Ein Winterüberzieher  
(Guterhalten) zu verkaufen  
Sedanstr. 27, v.

Schwarz, Entlassungszug  
mit Hut für 400 Mk. zu verk.  
zu verk. im Tageblatt Nielsa.

1 schw. Heberlecher,  
1 Kinderklappstuhlchen  
zu verk. Bismarckstr. 27, v.

Guterh. Mantel für 10- bis  
12 jähr. Knaben zu verkaufen  
Wahnhofstr. 2, 3. L.

**Zwei tolle neue Saletots**  
zu verkaufen Neuenweide,  
Gartenstraße 1, p. L.

2 Eisenbahner-Wägen,  
fast neu, Größe 60,  
1 sehr. schw. w. Out. Gr. 56,  
1 u. schw. steil. Out. Gr. 53,  
zu verkaufen Brauh 7 b.

1 Paar neue Damenschuhe,  
Gr. 39, 1 Paar geb. Gr. 37,  
zu verk. Bismarckstr. 46, 3.

1 fast neu erh. harte Güte,  
sowie 1 Paar neue schw.  
Stiefelchen, Gr. 44, 3. verk.  
Sedanstr. 12, 1. L.

2 helle Damenhüte,  
1 schw. Damenmantel,  
1 Paar fast neue Stiefel (38),  
mehrere Paar sehr. Herren-  
Taschen- und Kinderschuh  
(2-4 Jahre), 1 Paar Schür-  
schuhe verkauft  
Friedr. August Str. 14, 1. r.

**Gelegenheitskauf!**  
Wegen Trauerfall 2 helle  
neue Kleider, für Ball oder  
Brautkleider passend, Falsh  
ist leicht u. vornehm, preis-  
wert zu verkaufen bei Joh.  
Wobauer, Damenkleiderer,  
Hilbertstraße 7, 1.

**25 Stück Verford-Ritzen**  
zu verkaufen.  
Wilhelm Frenzel Nachf.,  
Düb. Otto Opt., Wettinerstr. 2.

**3 Hochleistung-Motoren**  
120 Volt (Ventilatoren) und  
ein elektr. Motor, 120 Volt,  
preiswert zu verkaufen  
Gröba, Kirchstr. 6a, 1. L.  
bei Eluga.

Alle den Rahmen der im neuen Winter haben im  
Gröba soll die Lieferung von 20 Stück Schiffsfreischäumen,  
bearbeitet 30.85 cm groß und unbeschichtet und 3.80 m lang,  
in Nielsa oder Elbe, vergeben werden. Die Versteigerer sind,  
soweit der Vorrat reicht, im unterzeichneten Amt gegen Er-  
legung von 2 Mk. Schreibgebühren zu entnehmen, wo auch  
alle über die Lieferung erforderlichen Anstufte eingeholt  
werden können. Die vollständigen Versteigerer sind bis zum  
7. Dezember 1920 vormittags 11 Uhr bei dem unterzeich-  
neten Amt, postfrei, sowie mit der Aufschrift "Angebot auf  
Lieferung von Schiffsfreischäumen" einzureichen. Die  
Angebote werden zu ebendieser Zeit im Meistens etwa er-  
schienener Bewerber geöffnet. Die Bewerber bleiben bis  
zum 11. Januar 1921 an ihr Angebot gebunden. Die Aus-  
wahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung sämtlicher  
Angebote und die Vergabung von Teillieferungen bleiben  
vorbehalten. Für vollständige Versteigerer werden die  
Schreibgebühren unter Vorbehalt zurückgestellt.  
Eisenbahn-Vorstand Nielsa.

**Puppenklinik  
Otto Heil**  
— Substation der Straßenbahn —  
empfehle

**Kugelgelenk-Puppen** mit modernen Frisuren,  
**Charakter-Babys** in besten Qualitäten,  
**Puppen-Körper, -Köpfe, -Perücken,**  
**-Garderobe, -Hüte, -Wäsche, -Schuhe**  
und **-Strümpfe** in reichster Auswahl.  
**Reparaturen** aller Puppen werden  
**Zöpfe** in reicher Auswahl in verschiedenen Farben  
und Breiten. — Auch werden auf Wunsch  
aus ausgetümmelt Haar Puppenfrisuren,  
Härfetten und Zöpfe gearbeitet. E. C.



Derzeitig, schöne u. preiswerte  
elektrische Beleuchtungskörper  
jeder Art  
elektr. Bügeleisen  
und Wasserkocher  
elektrische Waagen-  
und Feuchtluftapparate  
elektrische Lichtdiffusoren  
Elektromotoren u. Glühlampen  
empfehle  
Elektrotechn. Werkstätten  
**M. Arnold**  
Nielsa, Goethestr. 65, Fernr. 318.

**Kakao**  
**Deutschmeister**  
Hervorragende Qualität  
Alleinige Fabrikanten:  
**Petzold & Authorn A.-G., Dresden.**  
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-,  
Kolonialwaren-Geschäften und Konditorien.

**Richard Berghänel**  
Chemischer  
Reparaturwerk  
Elektromotoren  
Dynamomaschinen  
Kleinsten Spezialgeschäft  
ausgerüstet für Fein-  
bearbeitung elektr.  
Maschinen u. Trans-  
formatorien.  
Rochlitzstr. 7-9  
— im Tageblatt Nielsa —

**Riesaer Bettfedern-Dampf- u.  
Reinigungs-Anstalt.**  
Bettfedern reinigt, desinfiziert  
Frau M. Steglich, Bismarckstr. 22, 2.

**Par kett tussböden** direkt auf alle aus-  
getretene Dielen zu  
verlegen, liefert prompt u. preiswert  
Parkettfabrik Gustav Colditz jun.  
Auerbach i. Vogau. — Ruf 54.

Ständige Auswahl bester  
**Geschäfts-  
und  
Alterspferde**  
Leichten und schweren  
Schlages, 4 bis 6 jährig,  
darunter prima  
tragende Stuten,  
sowie einige Tauch-  
pferde empfiehlt preis-  
wert mit voller Garantie  
Pferdehandlung und  
Pferdeärztliche  
**Albert Mehlhorn,**  
Gröba, Kirchstraße 10 — Telefon 685.

**Schlachtpferde** jüdi zu laufen  
bei Hochleistungen schnellstens zur Stelle  
Otto Wundermann, Hochschlächterei  
Nielsa, Telefon 278.

**Eislaufplatz (Mosterkirche)**  
spiegelblank.  
**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

**Vereinsnachrichten**

Verb. d. Eisenb. Verh. Sekretäre, Assistenten und An-  
wärter, Ortsgruppe Nielsa, Sonntag, 28. 11., nachm.  
4 Uhr im Gasthof Rahnshausen Nachfeier zum Herbst-  
festen. Alle Teilnehmer sind hierdurch eingeladen.  
Turnverein Nielsa, Schlagball- und Fußballspieler Son-  
tag, den 28. 11. u. 14. 12. punkt 10 Uhr v. Turnhalle.  
Gesellschaft Adelitas, Dienstag, 7. 12., abends 7 Uhr  
geklärter Abend mit Damen im Café Adler. — Am  
31. 12. abends 8 Uhr Silvesterfeier im Westner Hof.  
Männer Ortsgruppe für das Feststücken im Ausland:  
Jahresbauvorlesung Donnerstag, am 2. Dezbr.,  
abends 8 Uhr im Dampfbad. Wichtige Mitteilungen!

**Als Weihnachts-Geschenke**

Strickwaren	empfehle	Frankencheser
Unterjacken		Seibtschneider
Schweizer		Gummiholenträger
gefütterte Unterhosen		Ballschlä
Demden		Taschenhandschuhe
Normal Unterhosen		Handhandschuhe
Demden		Chrenschüler
Taschentücher		Dieterhofen

**Woll- u. Schnittgeschäft mit Strickerei M. Gehmann**  
Merzdorf 34 d.  
Tafelbist sind harte reinwollene Socken und Strümpfe  
sehr. Fabrikat wieder vorräthig. Auch können Strümpfe zum  
Anstricken in Baumwolle und Wolle abgegeben werden.

**Alfred Otto, Gröba**  
Rum  
Kognak  
Arrak  
Alter Korn  
Echter Nordhäuser  
Rieser Str. 18 - Fernsprech. 254

**Elektrotechnik  
und Mechanik!**

Wir übernehmen und empfehlen:  
Ausführung von Lieferung von  
Licht- und Kraftanlagen Motoren mit Kupferwicklung  
: mit bestem Material : : Anlasser, Meßinstrumente :  
Neuwicklung von Motoren  
Reparatur sämtl. elektrischer Apparate schnell u. preiswert  
Eidungsmaterial in Friedensausführung  
Glühlampen für 110 und 220 Volt in allen Mengen-  
arten und Formen  
Beleuchtungskörper aller Arten  
Gleit-, Querschnitten u. Hochspann-  
Gels- u. Hochspannapparate werden auch nach Angabe angefertigt

**Blum & Gaertner, Gröba**  
Georgplatz 8 — Fernruf Amt Nielsa 623.

**Emil Oschatz, Meerane.**  
Am Bahnhofs!  
Unterwindanlagen } Grösste Erfolge  
für jedes Brennmaterial } Erstklassige  
Saugzuganlagen } Referenzen!  
Deherhitzer, Economiser }  
Hochleistungs- }  
Feuerung für Rohbraunkohle! }  
— Verbesserung bestehender Anlagen. —

**Enträudungsanstalt Riessa,**  
Fernruf 308. Meissenerstr. 3.  
Polsturm und anderer Unzelester  
in Möbeln, Teppichen, Kleidern usw.  
werden schnell entfernt in  
der Gedelle.

**Wollene und baumwollene  
Strümpfe**  
werden angefertigt  
Wolle wird billig und gut  
geliefert. F. Bude,  
Gröba, Dorfstr. 12.

**Sandströhmühlen**  
für Kleintriebwerke empfehle  
billig! Maschinenbauanstalt  
W. Gebbia, Niederlagstr. 18.

**Großer Posten  
Nähmaschinen**  
Lang-, Schwing- und Rund-  
schiffchen, helles Fabrikat.  
**Ersatzteile**  
für sämtliche Fabrikate, sowie  
Nadeln, Nähmaschinen-Gel,  
prima weiße Ware,  
Nähmaschinenriemen.

**Franz & Emil Müller**  
Fahrradhandlung  
Merzdorf, Fernruf Nielsa 508  
Nielsa, B.-B.-Pl. Bior. 731.

**Metallbetten,**  
Stahlblechmatrassen, Kinder-  
betten, Wöcher an jeder  
mann, Hotel, frei. Eisen-  
möbelfabrik, Eubel i. Thür.

**Gänserupfedern**  
mit Daunen, reinweiße und  
bunte **Bettfedern** fein  
sowie ge-  
schliffen, perf. per Post nach Nielsa,  
P. Kuchemann, Chrau, Sa.

**Abkündigungsberechtigter  
Overstleifer**  
meldet Euch im Auskunfts-  
Büro bei Paul Weidte,  
Goldhandlung, a. Schlachthof.

**Zuderrübenschnitzel**  
trocken, verkauft  
Witzsch, Blankitz.  
Feinkes, gelbes

**Maismehl**  
zu Speisezwecken und als  
hochwertiges Waisenfutter ge-  
eignet, empfehle  
**A. G. Hering & Co.**  
Nielsa, Elbstr. 7.

**Sonnenbleiche** im Wasch-  
lösel haben  
Sie verehrte Hausfrau bei  
Verwendung von  
**Borix.**  
Sich zu haben bei  
F. W. Thomae & Sohn,  
Hud. Beudorf, Wettinerstr.

**Zement  
Gips**  
Grau-  
Weiss-  
Zement-  
Putz-  
Dünge-  
**Kalk**

empfehle in feuchter Ware  
zum jetzigen Tagespreis  
ad Lager und Wagon  
**G. Heinig, Langenberg**

**Brennholz.**  
Sonntag, d. 28. v. vorm.  
9 Uhr an verache ich 25 Stk.  
harte Langhölzer u. einige  
Hollenmeter.  
Hermann,  
Magewitz b. Seerbaufen.

**Brennholz**  
trockene feuchte Rollen  
auf Wunsch frei Haus, auch  
geigt, empfehle  
**Döllscher**  
am Schlachthof.

**Wir kaufen**  
Alteisen, Almetalle,  
gebr. und besteile Maschinen  
aller Art zu höchsten Preisen.  
**Klassing, Matula & Co. Riessa**  
Bahnhofstraße 19.  
Fernsprecher 427.

